Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 20. Dezember 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 301

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 20. Dez. Im Abgeordnetenhaus berichtete Breckinridge (Dem.) von Kentucky eine dringliche Nachtragsverwilligungs-Vorlage ein; es handelt sich dabei um $300,000 zur Fortsetzung der Arbeiten am 11. Zensus, ($125,000 für Gehälter, $175,000 für das Drucken der Berichte), sowie um $100,000 für die Bezahlung von Zeugen und Geschworenen in den Bundes-Gerichtshöfen. Die Vorlage wurde ohne Weiteres angenommen.

Das Haus erörterte als Gesammtausschuß die Bankvorlage weiter. Sperry (Dem.) von Connecticut sprach zugunsten der Vorlage, Brosius (Rep.) von Pennsylvanien gegen dieselbe.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde die weitere Debatte hierüber verschoben. Nun erhob sich Baker (Rep.) von New Hampshire und überreichte dem Kongreß formell die Statue von General John Stark mit einer kurzen Ansprache. Ihm folgte Blair (Rep.) von New Hampshire, welcher die Statue von Daniel Webster formell dem Kongreß überreichte und ebenfalls eine Rede dazu hielt. Es wurde dann noch eine Anzahl Verherrlichungsreden über Stark und Webster gehalten, gemeinschaftlich sowohl von Abgeordneten wie von Senatoren. Im Senat hatten schon vorher die diesbezüglichen Zeremonien begonnen, nachdem erst Exekutivgeschäfte erledigt waren.

Washington, D. C., 20. Dez. Richardson (Dem.) von Tennessee brachte heute im Abgeordnetenhause eine Vorlage ein, wonach $1,000,000 verwilligt werden sollen, um für den Präsidenten der Ver. Staaten „eine passende Wohnung zu beschaffen". Diese Wohnung soll an den Columbia-Heights, am Eingang der 14. Str., liegen.

Eine ähnliche Vorlage wurde auch im Senat von Quay (Rep.) aus Pennsylvanien eingebracht.

Die soziale Frage.

Massillon, O., 20. Dez. Die bereits berichtete Entscheidung des Schiedsgerichtes, welche vollkommen zu Ungunsten der Kohlengräber lautet, wurde erst allmälig über den Distrikt hin bekannt und hat allenthalben bei den Arbeitern einen großen Entrüstungssturm hervorgerufen, der sich noch immer mehr steigert. Es wird jedenfalls bald zu einer großen Versammlung kommen. Manche der gemäßigten oder kühler denkenden Arbeiter sind übrigens dafür, diese Entscheidung (obwohl sie ihnen noch weniger bietet, als ihnen von den Grubenbesitzern schon vor der Appellation an das Schiedsgericht angeboten worden war!) wenigstens bis zum 1. Mai des nächsten Jahres anzunehmen. Länger aber wollen auch sie dieselbe nicht anerkennen. Die Entscheidung war jedenfalls die auffallendste, welche bis jetzt von einem derartigen Schiedsgerichte in Amerika abgegeben worden ist.

Zum Tode verurtheilt.

Defiance, O., 20. Dez. Den sensationelle Prozeß gegen Charles Hart, wegen Vergewaltigung und der Ermordung der beiden Good'schen Kinder in Paulding, endete heute Nachmittag damit, daß Richter Snook den Angeklagten zum Tode verurtheilte. Hart soll am 20. April 1895 gehängt werden.

Riesiger Kohlen-„Trust".

Columbus, O., 20. Dez. Es verlautet, daß Verhandlungen zwischen den Kohlengruben-Besitzern von Ohio, Pennsylvanien, West-Virginien und Virginien im Gange seien, zwecks Gründung eines Syndikates, welches die Weichkohlen-Produktion des ganzen Ostens und Südens unseres Landes ebenso vollständig kontrolliren würde, wie die „Standard Oil Co." das Petroleum-Produkt. Die Betheiligten verweigern bis jetzt alle Auskunft.

Zehn Schiffe überfällig!

San Francisco, 20. Dez. Es sind jetzt bereits 10 Schiffe, auf denen sich mindestens 300 Menschen befinden, an unserer Küste überfällig, und immer größer wird die Besorgniß um dieselben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Chicago von Newcastle.
New York: France und Ludgate Hill von London.
Southampton: New York von New York.
Liverpool: Ohio von Philadelphia.
Glasgow: Corean von Philadelphia.
Rotterdam: Edam und Maasdam von New York.
Kopenhagen: Hekla von New York.
Swinemünde: Slavonia, von New York nach Stettin.
An Lewis Island vorbei: Venetia, von New York nach Christiansand.

Abgegangen:

New York: Waesland nach Antwerpen; Baumwall nach Neapel.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und wärmer heute Abend und am Freitag, mit Regenschauern im nördlichen Theil des Staates am Freitag. Lebhafte südöstliche Winde.

Schreckliche Ehetragödie.

New York, 20. Dez. Heute früh um 5.40 Uhr erschoß in dem Miethshause Nr. 106 Trinity Place der 38jährige norwegische Matrose Charles Petersen seine Gattin und beging dann Selbstmord. Beide starben fast augenblicklich. Sie hinterlassen 5 Kinder, darunter ein erst vor Kurzem geborenes. Als das Motiv des Verbrechens wird rasende Eifersucht bezeichnet, welche, wie es scheint, völlig grundlos war. Petersen hatte übrigens schon lange seine Gattin grausam behandelt und wohnte schon seit einiger Zeit nicht mehr mit seiner Familie unter Einem Dach. Auch hatte seine Gattin schließlich, nachdem sie ihm früher immer wieder verziehen hatte, aus purer Angst um sich und das neugeborene Kind einen Haftbefehl gegen ihn erwirkt. Heute war Petersen unter dem Vorwand, das kleine Kind einmal zu sehen (das in seiner Abwesenheit zur Welt gekommen war) in die Wohnung gedrungen, und gleich darauf hörte man die Schüsse fallen.

Bahnunglück.

Hoxie, Ark., 20. Dez. Zu früher Morgenstunde entgleiste in der Nähe von Walnut Ridge der nordwärts fahrende Personenzug, welcher als der „Cannon Ball"-Zug bekannt ist, auf der Iron Mountain-Bahn, indem er über eine Kuh fuhr. Die Lokomotive, der Expreßwagen und der Gepäckwagen wurden schlimm demolirt, und der Lokomotivführer Stanberry sowie der Heizer Turner wurden durch entweichenden Dampf verbrüht. Einem farbigen Zugdiener wurde der Arm gebrochen. Keiner der Passagiere scheint verletzt zu sein. Der Bahnverkehr stockte mehrere Stunden.

Der St. Louiser Wahlbetrug.

St. Louis, 20. Dez. Die Großgeschworenen, welche die bei der letzten Wahl vorgekommenen Betrügereien untersuchen, haben den Polizeisergeanten George McNamee in Anklagezustand versetzt. Es heißt, daß noch andere und höhere Beamte in die Betrügereien verwickelt seien.

Früherer Gouverneur gestorben.

Memphis, Tenn., 20. Dez. Der frühere Gouverneur Alcorn von Mississippi starb heute früh um 1 Uhr in seiner Wohnung zu Eagle's Nest. Er war 78 Jahre alt und der berühmteste Mann seines Staates. Ehemals gehörte er auch dem Bundessenat an.

Brand-Unheil.

New Orleans, 20. Dez. Eine Spezialdepesche aus Napoleonville, La., meldet: Zu früher Morgenstunde brach in der Wohnung von Anthony Vallere eine Feuersbrunst aus, welche rasch um sich griff und sieben Häusergevierte zerstörte. Der Gesammtverlust dürfte nahezu $150,000 betragen.

Diphteritis-Schrecken.

Elwood, Ind., 20. Dez. Zu Summitville, 10 Meilen nördlich von hier, wüthet die Diphtheritis in der bösartigsten Form und alle Schulen mußten geschlossen werden.

Jener mörderische Faustkampf.

New Orleans, 20. Dez. Der Prozeß gegen den Klopffechter Lavigne und die Kumpane desselben wegen Tödtung des Klopffechters Andy Bowen (in der Arena des Auditorium-Klubs dahier) wurde heute Nachmittag im Kriminalgericht aufgerufen, aber alsbald bis zum 4. Januar nächsten Jahres vertagt.

Ausland.

Giolitti in Berlin.

Berlin, 20. Dez. Der frühere italienische Premierminister Giolitti, der Führer des jüngsten Angriffes auf den Premierminister Crispi, traf noch gestern hier ein und begab sich alsbald nach der Wohnung seiner verheiratheten Tochter in Charlottenburg. Beim Verlassen des Bahnhofes soll er ausgerufen haben: „Ach wie angenehm ist es, von der Politik weg zu sein! Ich bitte Jeden angelegentlichst, so lange ich hier weile, mit mir keinerlei politische Gespräche anzuknüpfen. Ich will auch keine Zeitungen sehen, weder italienische noch deutsche." Er weigerte sich irgend einem Vertreter der Presse eine Unterredung zu gewähren.

Gegen Drückeberger und Nassauer.

Berlin, 20. Dez. Im Volke beginnt sich ein bitteres Gefühl gegen den jetzigen Reichstag, den „Radau-Reichstag", geltend zu machen. Als Pflichtvernachlässigung wird auch verurtheilt, daß in den zwei letzten Sitzungen, trotz der Wichtigkeit der Sachlage, keine beschlußfähige Anzahl vorhanden war. Verschiedene Blätter fordern, daß eine öffentliche Rüge für säumige Abgeordnete eingeführt werde, und diese Forderung entspricht der im Volke augenblicklich herrschenden Stimmung.

Der Bundesrath hat, wie jetzt bekannt wird, das Verlangen des Reichstages nach unbegrenzter Freifahrt auf den Eisenbahnen abgewiesen, und auch diese Stellungnahme gegen die „Nassauerei" der Reichsboten findet den Beifall des Volkes, welches nicht verstehen kann, wie aus dem Reichstagsmandat das Recht freien „Umherspritzens" abgeleitet werden kann.

Verurtheilter Anarchist.

Berlin, 20. Dez. Der hiesige Anarchist Eicke ist wegen Aufreizung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden.

Ebmeyer wieder in Stellung.

Berlin, 20. Dez. Major Ebmeyer, der frühere Adjutant des Grafen v. Caprivi zur Zeit dessen Kanzlerschaft, ist zum Bataillons-Kommandeur im 5. badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 (Freiburg in Baden) ernannt worden.

In neuer Rolle.

Berlin, 20. Dez. Der „Impressario" der berüchtigten Bertha Rother, des Modells des Gemäldes „Märchen" von Professor Gräfe, ein gewisser Deutsch, ist hier verhaftet worden. Er ist beschuldigt, im Girokontor der Reichsbank einen Kassenboten beraubt zu haben.

Sozialistische Niederlage.

Leipzig, 20. Dez. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Wurzen bei Leipzig sind die Kandidaten der dortigen Mitglieder der sozialistischen Partei denjenigen der vereinigten Ordnungsparteien unterlegen.

Das wackelige ungarische Kabinet.

Wien, 20. Dez. Der ungarische Premierminister Dr. Wekerle ist heute früh hier eingetroffen. Man glaubt, daß der Kaiser-König Franz Josef ein liberales Ministerium für Ungarn auswählen wird, worin jedoch Dr. Wekerle sowie Szilagyi und Hieronimy keine Stellen haben werden.

Budapest, Ungarn, 26. Dez. Man erwartet, daß die Mitglieder des Wekerle'schen Ministeriums noch heute sämmtlich ihre Abdankung einreichen werden.

Erdbeben in Ungarn!

Budapest, 20. Dez. Gestern Nacht um 10½ Uhr wurde zu Oravicza, im südlichen Ungarn, eine heftige Erderschütterung wahrgenommen, welche eine Minute dauerte. Viele Häuser stürzten ein, und die Mauern anderer bekamen Risse.

Weniger heftig waren die Erderschütterungen, welche heute früh um 1 Uhr und 2 Uhr wahrgenommen wurden. Die Einwohner von Oravicza waren durch das erstgenannte Erdbeben in großen Schrecken versetzt worden und brachten trotz der heftigen Kälte die Nacht in den Straßen zu.

Ozeandampfer aufgelaufen.

Glasgow, 20. Dez. Der Allan-Linie-Dampfer „Sarmatian", welcher am 8. Dezember von Boston abgegangen war, ist auf dem Clydefluß heute aufgelaufen, wird aber jedenfalls nach dem Eintritt der Hochfluth wieder flott gemacht werden können.

Frankreich und Canada.

Paris, 20. Dez. Der französische Senat hat heute den Vertrag mit Canada gutgeheißen.

Aus Italienisch-Afrika.

Rom, 20. Dez. Eine Depesche aus Massauah, Egypten, meldet, daß gestern 6 Kompagnien italienische Truppen, unter dem Oberbefehl des Majors Toselli, den Arabern bei Halai eine schwere Niederlage beibrachten. Eine große Anzahl Eingeborener wurde dabei getödtet. Die Italiener hatten 10 Getödtete und 22 Verwundete zu verzeichnen. Uebrigens waren die Gemeinen in der italienischen Streitmacht sämmtlich Eingeborene, welche von Italienern befehligt wurden.

Man glaubt, daß dieser Sieg alle weiteren Ränke seitens der anderen Abessynier verhindern werde (?). Die italienische Kommandantur berichtet, daß in der Richtung des Sudan Alles ruhig sei.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Furchtbare Wirkung.

Amerikanische Aerzte senden folgenden Bericht über die Wirkung der neuen kleinkalibrigen Gewehre, die zum ersten Mal im chinesisch-japanischen Kriege ihre Verwendung fanden, ein. Ein Arzt berichtet: „In einem Hospital bei Nagasaki sah ich einen chinesischen Offizier, der im Kniegelenk auf 1000 Yards von einer Gewehrkugel verwundet war. Die dünne Stahlhülse der Kugel war zerplatzt und das Gelenk war einfach eine Masse von Knochensplittern. Das Knie war völlig weich. Kein Knochen war darin, der nicht auf eine Zollbreite gebrochen war. Das Bein mußte natürlich abgenommen werden. Das Hospital bei Nagasaki bildete die Bewunderung der französischen und englischen Aerzte. Die japanischen Aerzte haben alle nach ihren Studien in Japan, in Paris oder Berlin die Kliniken besucht. Die antiseptischen Mittel wurden in Anwendung gebracht."

— Dilemma. — A.: Haben Sie schon gehört, der Direktor von dem Spezialitätentheater soll sich in schrecklicher Verlegenheit befinden. — B.: Wieso denn? — A.: Er hat nämlich dem Mädchen mit zwei Köpfen einen Heirathsantrag gemacht. Der eine Kopf hat nun angenommen und der andere hat ihm einen Korb gegeben.

— Der richtige Ort. — Dichter: Ich gebe zu, daß mein neues Stück auf ein sehr gebildetes Publikum rechnet. Die Szene spielt in Kappadozien, und man muß mit dem Charakter und den Sitten dieses Landes genau bekannt sein, um das Stück würdigen zu können. — Theaterdirektor: Da kann ich nur den einen Rath geben: lassen Sie Ihr Stück in Kappadozien aufführen!

Nach dem Gefängniß.

Die Freiheit der Gebrüder Meadowcroft hat ein Ende.

Frank und Charles Meadowcroft, die ehemaligen Bankiers von der Dearborn Str., wurden heute Nachmittag verhaftet und nach dem County-Gefängniß gebracht, wo sie verbleiben werden, bis man sie nach Joliet zur Verbüßung ihrer Strafe bringt.

Richter Brentano hat im Laufe des Vormittags das Gesuch um einen neuen Prozeß abgewiesen, und die Verhaftung war die Folge davon.

Beraubt und mißhandelt.

Der Musiker William B. Kirkland fiel heute Vormittag, während er die E. Randolph Str. entlang ging, plötzlich bewußtlos zu Boden. Einige Passanten trugen den augenscheinlich schwerkranken Mann nach der im Briggs Hotel befindlichen Apotheke, woselbst deutliche Symptome einer Strychnin-Vergiftung konstatirt werden konnten. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich um ein brutales Verbrechen, dem Kirkland zum Opfer gefallen ist. Man will nämlich ermittelt haben, daß der angeblich etwas leichtsinnige Musiker während der Nacht die verschiedensten Schankwirthschaften besucht und dabei den Getränken fleißig zugesprochen hatte. In einem dieser Lokale ist er wahrscheinlich durch Whisky, dem man Strychnin beigemischt hatte, betäubt und alsdann ausgeplündert worden. Thatsache ist wenigstens, daß auch nicht die geringsten Werthsachen in seinem Besitz vorgefunden wurden.

Der Kranke wurde später in einem Ambulanzwagen nach seiner Familienwohnung, Nr. 1470 W. Fulton Str., gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Als der in dem Hause Nr. 171 Van Buren Str. wohnhafte Michael Clark heute zu früher Morgenstunde die Ecke von Dearborn und VanBuren Str. passirte, wurde er von vier Wegelagerern angefallen, die den Unglücklichen so lange mißhandelten, bis er das Bewußtsein verlor und blutüberströmt liegen blieb. Die Räuber erbeuteten außer einer goldenen Uhr nebst Kette, etwa $5 in baarem Gelde. Von den brutalen Burschen fehlt bisher jede Spur. Der Ueberfallene eilte später, nachdem er die Besinnung wiedererlangt hatte, auf die Polizeistation an der Harrison Str., wo er die Einzelheiten des Raubanfalles zu Protokoll gab und die Persönlichkeit seiner Angreifer auf das Genaueste beschrieb.

Glücklich gerettet.

Ein junger Mann, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, wurde heute durch die Geistesgegenwart des Straßenbahn-Kondukteurs H. McHugh vor einem schrecklichen Tode bewahrt. Er stand am Eingange zum Tunnel an der Washington Str. und versuchte, als der Zug herankam, sich in der bekannten, halb nachlässig und halb eleganten Weise auf die Platform zu schwingen. Allein er trat fehl und wäre ohne allen Zweifel unter die Räder gerathen, wenn nicht der genannte Kondukteur im entscheidenden Moment zugegriffen und den jungen Mann auf die Platform gezogen hätte. Beide Männer stürzten nieder, während der Zug in den Tunnel einfuhr. Die Passagiere, welche glaubten, daß ein Unglück unvermeidlich sei, geriethen in furchtbare Aufregung und rissen die Klingelschnur fast entzwei, um den Greifwagenführer zum Halten zu bewegen. Doch als sich schließlich einer auf die Platform wagte, um möglicherweise Hilfe zu leisten, hatte sich der Kondukteur sowie auch der Fahrgast erhoben und beide befanden sich außer Gefahr.

Das Spaßige an der Geschichte war, daß irgend Jemand die falsche Leine gezogen und dadurch den Registrir-Apparat um eine große Anzahl Nummern vorgestellt hatte, anstatt dem Greifwagenführer das Haltesignal zu geben. Am anderen Ende des Tunnels sprang der junge Mann wieder ab und machte sich davon.

Bekennt sich schuldig.

Edmund Jordan, Annie Mahaney, Edw. Barbee, Thomas Donahue und John B. Jersey, welche der Ermordung, resp. der Theilnahme an der Ermordung von A. B. Barnes angeklagt sind, wurden heute dem Richter Tuley vorgeführt. Die vier Erstgenannten plaidirten „Nichtschuldig", während Jersey sich schuldig bekannte. Für ihn wurde ein Advokat ernannt und dem Angeklagten mitgetheilt, daß er sein Schuldbekenntniß jederzeit zurückziehen könne. Dann wurden alle nach ihren Zellen zurückgebracht.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Freigesprochen.

Unter der Anklage des Mordes standen heute John Goetz und Sebastian Meyers vor Richter Bradwell, und zwar lautete die Beschuldigung gegen die beiden Genannten dahin, daß sie am 4. März d. J. Louis Peters getödtet haben. Die Angeklagten waren seiner Zeit bereits von den Coroners-Geschworenen freigesprochen worden, da sie aus Nothwehr gehandelt hatten, und Richter Bradwell sprach heute aus demselben Grunde ein freisprechendes Urtheil aus.

Kurz und Neu.

* Richter Gibbons, über dessen schwere Erkrankung bereits früher berichtet wurde, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Nach Ansicht seiner Aerzte dürfte der Kranke in acht Tagen genesen sein. Richter Gibbons leidet an Lungenentzündung.

* Auf eine Einladung des Superintendenten der Glenwooder Industrieschule hin begaben sich die Mitglieder des Countyraths heute Vormittag nach Glenwood, um die besagte Anstalt einer Inspektion zu unterziehen.

* Richard Schaffer, ein 12jähriger Taugenichts, wurde heute von Richter Doyle auf eine $30 Geldstrafe hin nach dem Korrektionshause gesandt, weil er mehrere Pakete Tabak aus einem Schaukasten an Madison und Halsted Str. stibizt hatte.

* Der Photograph D. Bernhardt, dessen Atelier sich 2308 Hubbard Str. befindet, ist von Richter Doyle unter einer Bürgschaft von $1000 dem Kriminalgericht überwiesen worden. Er wird beschuldigt, kleine Mädchen in sein Atelier gelockt und an diesen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

* Der Weichensteller Hugh Curran wurde heute von Polizeirichter Wallace um $25 gebüßt, weil er gestern Abend in einem Wuthanfalle seine Familie mit dem Tode bedrohte und die Frau nebst den fünf Kindern aus dem Hause jagte.

* Polizeianwalt Asay erklärte heute, daß er in den nächsten Tagen gegen die beiden Bäckereibesitzer auf der Westseite gerichtlich vorgehen werde, in deren Lokalen dem Berichte des Gesundheitsamtes zufolge gesundheitswidrige Zustände herrschen.

* Polizeirichter Quinn stellte heute einen Verhaftsbefehl gegen Edward L. C. Morse, den Prinzipal der South Chicago Schule, aus, welcher von Frau Alexander Beckerman, Nr. 8944 Commercial Ave. wohnhaft beschuldigt wird, ihren 8jährigen Sohn Alexander mit einer Ruthe geschlagen zu haben.

* Gesundheits-Kommissär Reynolds wird morgen an die Vorsteher sämmtlicher Hospitäler der Stadt ein Schreiben schicken, in welchem er denselben die gehörigen Anweisungen über die Behandlung von Blattern-Kranken ertheilt, im Falle solche Fälle bei ihnen vorkommen sollten.

* Der Verkehr auf den West Madison Str. und Milwaukee Ave. Kabelbahn-Linien wurde heute Morgen durch einen Unfall um nahezu eine Stunde unterbrochen. Das Trittbrett an einer Car der Milwaukee Ave.-Linie riß sich aus unbekannter Ursache los und gerieth vor die Räder, wodurch die Car entgleiste und erst nach geraumer Zeit wieder in die richtige Stellung gebracht werden konnte.

* Dietrich Sanders, ein Großhändler in Tabak, dessen Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 25 Wabash Ave. befindet, hat Frederick Hinrichs, einen seiner Agenten, wegen Unterschlagung von $1000 verhaften lassen. Der Fall kommt am 28. d. Mts. vor Richter Prindiville zur Verhandlung. Bis dahin steht der Angeklagte unter $2000 Bürgschaft.

* Das stadträthliche Justizkomite trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen und nahm eine Reihe wichtiger Sachen in Berathung, welche in der heute Abend stattfindenden Spezial-Sitzung des Stadtrathes vorgelegt werden sollen. Unter diesen Sachen befindet sich die Verordnung gegen den Reklamebretter-Unfug und der Bericht des Spezialkomites über die Einführung des Backstein-Straßenpflasters in Chicago.

* An der Ecke der Leavitt und Lake Str. gerieth heute früh der 19jährige Edward B. Brown mit einem anderen Manne, dessen Name er nicht anzugeben weiß, in Streit, und ersterer wurde von seinem Gegner mit einem Rasirmesser arg zugerichtet. Mittels Ambulanzwagens wurde Brown, der im Hause Nr. 921 W. Lake Str. wohnt, nach dem County-Hospital geschafft, woselbst die Aerzte seine Verletzungen als nicht bedenklich erklärten.

* Im Kriminalgericht wurde heute der unter der Anklage der Verstümmelung stehende William Grote schuldig befunden und von Richter Tuley zu $25 Geldstrafe und 90 Tagen Gefängnißhaft verurtheilt. Gelegentlich einer Schlägerei mit dem jungen John Gutgesell, der im Hause Nr. 80 W. Madison Str. wohnt, hatte Grote dem Letzteren ein Ohr nahezu abgebissen.

* Der Schadenersatzprozeß, den ein gewisser Cornelius H. Gallagher gegen den Hausbesitzer Frank H. Kammerer angestrengt hatte, ist heute dahin erledigt worden, daß dem Kläger eine Summe von $2500 als Entschädigung zugesprochen wurde. Gallagher hatte sich im Hause Kammerers eine schwere Verletzung zugezogen, indem er von einer defekten Treppe herabstürzte.

* E. A. Rosenhain aus Cincinnati, der als Gast im Great Northern Hotel wohnt, war gestern Abend aus Versehen in eines der Badezimmer gerathen, hatte die Thür hinter sich geschlossen und war außer Stande gewesen, sie wieder zu öffnen. Sein Rufen wurde nicht gehört, und als man ihn heute Vormittag zufällig entdeckte, war er mehr todt als lebendig. Niemand wird es ihm verdenken, wenn er in Zukunft den Badezimmern fern bleibt.

Aus dem Coronersamt.

Eine Reihe von Unglücksfällen mit tödtlichem Ausgang.

Im County-Hospital verstarb heute Morgen eine etwa 30jährige Frau, Namens Cornelia Barris, unter den Händen des Arztes, während sie auf dem Operationstische lag. Alkoholvergiftung wird als Todesursache angegeben. Die Frau war gestern Abend auf Veranlassung ihres Vaters, Joseph Barris von Nr. 256 N. Carpenter Straße, unter der Anklage des unordentlichen Betragens in Haft genommen und nach der Polizeistation an der W. Chicago Ave. gebracht worden. Hier erkrankte sie während der Nacht und mußte mittelst Ambulanzwagens nach dem Hospital übergeführt werden. Den Angaben des Vaters zufolge hatte sich die junge Frau schon seit Monaten dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke ergeben, so daß ihre Gesundheit vollständig untergraben war. Herr Barris beabsichtigte deshalb, seine Tochter vor den Polizeirichter zu bringen, damit derselbe sie einer Anstalt für Trunksüchtige überweisen könne. Der plötzliche Tod des unglücklichen Weibes hat diesen Plan vereitelt.

In demselben Hospital erlag heute zu früher Morgenstunde ein gewisser P. McCondelle den Verletzungen, die er gestern Abend durch Herabstürzen von einem Kabelbahnwagen der Blue Island Ave.-Linie davongetragen hatte. Der Unfall ereignete sich an der Ecke von Van Buren und Halsted Straße. McCondelle wohnte in dem Hause Nr. 174 Sebor Straße.

Das 5jährige Kind der Jacobson'schen Familie starb während der vergangenen Nacht in der elterlichen Wohnung, Nr. 111 Brugen Straße, an den Folgen von Brandwunden, die es in der vorigen Woche erlitten hatte. Ueber diesen Unglücksfall ist seiner Zeit in der „Abendpost" eingehend berichtet worden.

Ein Mann, dessen Name Leonard sein soll, wurde heute früh in seiner Wohnung, Nr. 3638 Dearborn Str., todt im Bette aufgefunden. Er erlag den Folgen einer Gasvergiftung, deren Ursache möglicherweise durch den Inquest ermittelt werden wird. Der Verstorbene war 62 Jahre alt.

Einem bedauerlichen Unfalle ist gestern Abend der 35 Jahre alte Arbeiter William Kennedy zum Opfer gefallen. Der Unglückliche war im dritten Stockwerk des an der 16. und Dearborn St. gelegenen Fabrikgebäudes der „Cereal Milling Co." mit irgend einer Arbeit beschäftigt, als er plötzlich einen Fehltritt that und durch die offene Luke in das Souterrain herabstürzte. Der Tod war fast auf der Stelle eingetreten. Ein Ambulanzwagen brachte die Leiche nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, woselbst der Coroner heute den üblichen Inquest abgehalten hat. Kennedy war unverheirathet und wohnte zuletzt in dem Hause Nr. 292 Ost 22. Straße.

Heutige Brände.

Zwölf Pferde des Herrn Lorenzen im Rauch erstickt.

Auf bisher nicht ermittelte Weise brach heute gegen zwei Uhr Morgens in dem hinter Carl Lorenzens Sodawasser-Fabrik, Nr. 655—657 Austin Ave. belegenen Stalle Feuer aus. Ehe die Feuerwehr auf der Brandstätte erscheinen konnte, waren die zwölf im Stalle stehenden Pferde, die einen Werth von $2000 repräsentiren, eines qualvollen Erstickungstodes gestorben; außerdem wurden Wagen und Geschirre im Betrage von $2000 durch das Feuer zerstört. Ueber die Ursache des Brandes hat, wie bemerkt, bisher noch nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können.

Zu früher Morgenstunde wurde die Feuerwehr heute auch nach dem Hause Nr. 1319 Maple Str. alarmirt, woselbst durch einen überheizten Ofen das Holzwerk und die Möbel in dem Zimmer des Herrn J. A. Battles in Brand gerathen waren. Dank dem energischen Eingreifen der Löschmannschaften wurde das Feuer jedoch bald unter Kontrolle gebracht und der angerichtete Schaden dürfte die Höhe von $600 nicht überschreiten.

Der Grocerladen von Louis Siegel, Nr. 59 Wilson Str., wurde gestern Nachmittag vom Feuer heimgesucht, welches jedoch bald gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden wird sich auf etwa $1000 belaufen und ist durch Versicherung vollständig gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Keine Beweise gegen O'Brien.

Eddie O'Brien, der bekanntlich am 7. November d. J. unter der Anklage des Mordes, begangen an Gus. Colliander, verhaftet worden war, wurde heute Richter Kersten vorgeführt. Da der Vertreter der Anklage selbst die Einstellung der Strafverfolgung beantragte, so mußte der Richter den Angeklagten freilassen. Es wird jetzt von der Anklagebehörde direkt zugegeben, daß sich kein Beweismaterial finden ließ, durch welches die Zuhörigkeit O'Briens zum Market Str. „Gang" und seine Theilnahme an den Wahlunruhen in der 23. Ward erwiesen werden kann. Der Angeklagte stand unter $15,000 Bürgschaft.

Eine gefährliche Arrestantin.

Sie gebraucht ihre Hutnadel als Waffe.

Der Geheimpolizist Scully wird sich ohne Zweifel auf längere Zeit in nicht gerade angenehmer Weise an eine von ihm heute Morgen vorgenommene Verhaftung erinnern, wenn dieselbe auch nicht, wie momentan zu befürchten steht, schlimme Folgen nach sich ziehen sollte.

Scully ging mit einem Kameraden die Wabash Ave. entlang und bemerkte Lillie Lerche, eine ihm wohlbekannte Straßennymphe, die sich dort in verdächtiger Weise herumtrieb. Auf die Frage des Beamten, was sie um diese Zeit auf der Straße zu suchen habe, erwiderte sie, daß ihn dies gar nichts angehe, und als er ihr seinen Stern zeigte und sie für verhaftet erklärte, wurde sie wüthend und brachte ihr ganzes Schimpfwörter-Lexikon gegen ihn in Anwendung. Damit nicht zufrieden, wehrte sie sich gegen ihre Verhaftung mit Nägeln und Zähnen. Sie ist ein starkes, gewandtes Frauenzimmer, und nur den vereinten Anstrengungen beider Polizisten gelang es, sie zu überwältigen und nach der Station zu bringen. Zwei Stunden später verspürte Scully einen brennenden Schmerz im linken Oberarm. Er war der Meinung, daß er sich denselben etwas verstaucht habe und achtete anfänglich wenig darauf. Als aber die Schmerzen immer unerträglicher wurden, versuchte er, den Rock auszuziehen. Er entdeckte jetzt, daß der Arm stark geschwollen war und es wurde nöthig, den Rockärmel aufzutrennen.

Eine Untersuchung des stark entzündeten Armes ergab, daß eine 4 Zoll lange Hutnadel im Muskelfleische steckte. Scully erinnerte sich sofort, daß Lillie die Nadel in der Hand gehabt hatte, als er sie verhaftete, doch in der „Hitze des Gefechtes" hatte er nicht bemerkt, daß sie ihm dieselbe in den Arm gestoßen hatte. Ein Arzt wurde gerufen, welcher die Nadel entfernte und einen Verband anlegte. Ob damit die weitere Gefahr für Scully beseitigt war, ließ sich vorläufig nicht feststellen.

Wer stahl die Schinken?

Einbrecher statteten während der vergangenen Nacht dem Fleischerladen von Frank Nortman, Nr. 2713 Wentworth Ave., einen Besuch ab und erbeuteten etwa 50 Schinken. Daß die Diebe Pferd und Wagen zur Verfügung hatten, kann keinem Zweifel unterliegen. Es ist dies übrigens bereits das dritte Mal, daß derselbe Laden von Einbrechern heimgesucht und ausgeplündert wurde. Dabei hatten es die Kerle stets auf die Schinken abgesehen, während die übrigen Fleischwaaren unberührt geblieben waren. Unter den Bewohnern der Nachbarschaft herrscht infolge dieser wiederholten Diebstähle große Aufregung.

Noch nicht beendet.

Die Coroners-Untersuchung über die verhängnißvolle Kollision im Washington Str.-Tunnel ist heute in der County Morgue fortgesetzt worden. Es wurden wiederum mehrere Kondukteure einem eingehenden Verhör unterworfen, deren Aussagen jedoch von keinem Belang waren. Daß das Fahrgeld innerhalb des Tunnels eingesammelt wurde, mußte von sämmtlichen Zeugen zugegeben werden. Auch die Thatsache, daß die Bremsenvorrichtung sich in vielen Fällen als ungenügend erwiesen habe, wurde nach einigem Zögern eingeräumt.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 45 Grad, Mitternacht 40 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 36 Grad, und heute Mittag 47 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Das Verhör von S. S. Harvey, gegen welchen nicht weniger als acht Anklagen der Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen schweben, wurde heute vom Richter Severson abermals verschoben, und zwar bis zum nächsten Mittwoch. Unter den von Harvey Geleimten herrscht hierob große Unzufriedenheit.

* Als vor einigen Monaten Dr. A. v. Luna in dem Hause Nr. 654 Wells Str. Selbstmord beging, wurde vermuthet, daß die Gesellschaft, bei der er sein Leben versichert hatte, die Auszahlung der Versicherungsgelder aus gewissen Gründen verweigert werden würde. Diese Annahme hat sich als irrig herausgestellt, indem nachträglich die Ansprüche der Testamentsvollstrecker des Verstorbenen durch die hiesige Agentur der Metropolitan Life Ins. Co. vollständig befriedigt wurden.

* Die Wahl-Kommissäre Badenoch und Meier und Chef-Clerk Hertz von derselben Behörde erschienen heute vor den Großgeschworenen, um betreffs der im 24. Bezirk der 34. Ward bei der letzten Wahl verübten Gewaltthaten verhört zu werden. Auch hatten dieselben die Wählerlisten des genannten Bezirkes mitgebracht. Bekanntlich wurden etwa 300 Wähler von sogenannten „Challengers", die gar nicht in der betr. Ward wohnten, damals an der Ausübung ihres Stimmrechtes verhindert.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Bericht des Generaldirektors George R. Davis über die Columbische Weltausstellung wird dem Präsidenten im nächsten Monat unterbreitet werden.

— Die Exekutive der „Grand Army" hat beschlossen, das nächste jährliche Feldlager dieses Ordens in der zweiten Septemberwoche in Louisville abzuhalten.

— Es heißt, die Wahl des in Wisconsin gewählten Kongreßmannes John J. Jenkins sei ungiltig, da derselbe niemals als amerikanischer Bürger naturalisirt worden sei.

— Es wird als Kuriosum bezeichnet, daß auf einer Michiganer Bahn während dieses Jahres nicht ein einziger Passagier getödtet wurde, und „nur" 11 verletzt worden sind.

— An einem Schul-Neubau in Janesville, Wis., stürzte ein Gerüst ein, und 5 Männer, welche auf demselben gestanden hatten, wurden verletzt, darunter zwei wahrscheinlich tödtlich.

— Infolge der Explosion eines Dampfkessels wurde die Existenz einer „krummen" Schnapsbrennerei im Herzen der canadischen Stadt Quebec entdeckt. Einer der „Mondscheinler" ist ein Sergeant der dortigen Polizei Namens Redmond.

— Zwei maskirte Räuber drangen nächtlicherweile in die Wohnung des John Collins zu Sioux City, Ja., und zwangen ihn mit vorgehaltenen Revolvern, $4400 in Gold, welche er in seinem Hause verborgen hatte, ihnen einzuhändigen. Die Kerle nahmen außerdem noch zwei Pferde mit, welche sie indeß zwei Meilen vom Schauplatz der Frevelthat im Stich ließen.

— Im Genesee-Hotel zu Buffalo, N. Y., traten die Delegaten von 25 deutschen Logen der Pythiasritter zusammen, und gründeten einen neuen Orden, welchen sie den „Verbesserten Orden der Pythiasritter" nennen. Sie erwarten, daß noch andere deutsche Logen des alten Ordens, welche bisher mit ihrem Austritt aus demselben zögerten, sich ihnen anschließen werden. Diese Bewegung ist bekanntlich eine Folge der Aechtung der deutschen Sprache auf der letzten Konvention des Ordens.

— Zu Harrisburg, Ky., starb Oberst Nat. Gaither, der begabte Redner und Staatsmann, im Alter von 59 Jahren am Zungenkrebs.

— Die Regierung von Korea soll angekündigt haben, daß die Chinesen künftig nur in den Vertragshäfen Koreas wohnen dürfen.

— In Greenville, Miss., wurde Steve Adams wegen Ermordung von Jim Iverson gehängt, und in Friar's Point, Miss., Juge Gilbert wegen Ermordung seiner Gattin.

— Der amerikanische Konsul in Juarez, Mexiko, Theodor Huston von Macomb, Ill., ist im Alter von erst 42 Jahren an der Schwindsucht gestorben. Er hinterläßt eine Gattin und drei kleine Knaben.

— Aus Halifax, N. S., wird gemeldet: Durch eine Feuersbrunst in den Kohlengruben zu Spring Hill sind 400 Arbeiter beschäftigungslos geworden. Der unmittelbare finanzielle Schaden beträgt $100,000. Das Feuer war in einem Oelmagazin entstanden.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm soll den Zar Nikolaus ersucht haben, den russischen Botschafter in Berlin, Grafen Schuwalow, auf seinem Posten zu belassen.

— Die Lage der eingeborenen Christen in Korea soll wieder äußerst bedenklich geworden sein. Schaaren von Tonghaks drohen, auch in das nördliche Korea einzufallen.

— Es scheint jetzt doch, daß der amerikanische Konsul Jewett in Konstantinopel die mit der Untersuchung der armenischen Greuel beauftragte Kommission begleiten wird.

— Auch die „Kölnische Zeitung" bringt grauenvolle, wenn auch nur die früheren Mittheilungen bestätigende Berichte über die Metzeleien in Armenien.

— In Paris hat der kriegsgerichtliche Prozeß gegen den Hauptmann Alfred Dreyfus wegen Entwendung gewisser Schriftstücke und angeblichen Verkaufs derselben an eine auswärtige Regierung begonnen.

— Giolitti, der frühere italienische Ministerpräsident, welcher nach Berlin „verreiste", soll Schriftstücke mit sich genommen haben, die er bei einem Versuch verwerthen will, den jetzigen Ministerpräsidenten Crispi bei den Mitgliedern des Dreibundes anzuschwärzen. Das in Rom erscheinende Blatt „La Nazione" sagt, es ständen neue und größere Skandale in Aussicht, welche wahrscheinlich doch den Sturz des Kabinets Crispi herbeiführen würden. Einer anderen Zeitungsmeldung nach hat die Berliner Polizei versprochen, Giolitti während seines Aufenthaltes daselbst auf's Korn zu nehmen.

Lokalbericht.

Vermißt.

Seit einigen Tagen ist eine gewisse Frau Emilie Hoefer aus ihrer Wohnung, Nr. 396 Austin Ave., spurlos verschwunden. Die Vermißte war vor etwa 5 Wochen auf Veranlassung ihrer Hauswirthin wegen unordentlichen Betragens verhaftet und nach der Polizeistation an der W. Chicago Ave. gebracht worden. Hier machte sie noch an demselben Tage einen Selbstmordversuch, indem sie eine Dosis Pariser Grün verschluckte. Ihr Zustand wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt, worauf man sie nach dem County-Hospital brachte, von wo sie kürzlich als geheilt entlassen wurde. Seit jener Zeit ist die Unglückliche nicht mehr gesehen worden. Man nimmt deshalb an, daß sie Selbstmord begangen hat.

Verzweifelte Gegenwehr.

Ex-Polizist Cartwright ergreift einen Einbrecher auf dem Dache eines Hauses.

Beide stürzen vom Dache herunter.

Mehrere Straßenräuber der Westseite verhaftet.

Einen ebenso verzweifelten als gefährlichen Kampf mit einem Einbrecher hatte gestern Abend der ehemalige Polizist W. H. Cartwright zu bestehen. Er und Polizist Sheridan gingen gerade zusammen die Meridian Str. entlang, als der Letztgenannte im ersten Stock des Hauses Nr. 13 ein offenstehendes Fenster entdeckte. Beide schöpften sofort Verdacht, daß hier Einbrecher gerade an der Arbeit seien, und Cartwright erbot sich freiwillig, seinem Kameraden bei der Ergreifung des oder der betreffenden Einbrecher behilflich zu sein. Während Sheridan das Haus von vorne betrat, schlich sich sein Kamerad um das Haus herum, in der Absicht, den Entfliehenden von hier aus zu fangen. Es dauerte auch nicht lange, da bemerkte Cartwright einen Mann, der gerade im Begriffe war, auf das Dach des Nachbarhauses hinüberzuklettern. Rasch entschlossen kletterte er demselben nach. Kaum hatte der Verfolgte den Ex-Polizisten auf dem Dache bemerkt, als er auch sofort seinen Revolver zog; Cartwright war ihm aber inzwischen auf den Leib gerückt, entriß dem desperaten Kerl den Revolver, und nachdem er die Waffe auf den Hof hinuntergeworfen, gelang es ihm, den Einbrecher zu packen. Ein verzweifeltes Ringen folgte. Näher und immer näher kamen die Beiden dem Rande des Daches, der Einbrecher war entschlossen, den Anderen von hier auf den Hof hinunterzuschleudern. Da, im letzten Moment, gewann Cartwright die Oberhand, und mit gewaltiger Kraftanstrengung schleuderte er den Einbrecher vom Dache des einstöckigen Hauses herunter. Er selbst wurde zwar mitgerissen, doch kam der Andere unten zu liegen. Im County-Hospitale, wohin der Verletzte gebracht wurde, konstatirten die Aerzte, daß derselbe zwei Rippen gebrochen hatte. Cartwright selbst hatte nur unbedeutende Verletzungen erlitten. Der Name des Einbrechers konnte nicht festgestellt werden, da derselbe besinnungslos war.

Einen frechen Raubanfall führten gestern Abend drei maskirte Kerle an der Kreuzung der 18. Str. und der Fort Wayne-Bahn-Geleise aus. Es war ungefähr halb sechs Uhr, als die drei Räuber die Bude des Weichenstellers James Pope betraten. Außer dem Letzteren befand sich noch ein Mann Namens Louis Backsthaler, der im Hause Nr. 494 29. Str. wohnt, zu der Zeit in dem Häuschen. Während die Beiden am Ofen stehend mit einander plauderten, öffnete sich plötzlich die Thür, und ehe dieselben die Situation überschauen konnten, standen drei Kerle, jeder mit einem Revolver in der Hand, vor ihnen. Die Räuber hatten schwarze Tücher über's Gesicht gebunden, damit man ihre Gesichtszüge nicht erkennen sollte. „Gieb Dein Geld und Deine Werthsachen heraus, und mach' schnell!" donnerte der Eine dem Weichensteller entgegen.

Pope, der $50 in seiner Tasche hatte, weigerte sich anfänglich; als er aber den ersten Schlag mit dem Revolver über den Kopf bekam, hielt er still. Während die beiden andern Kerle Backstahler im Schach hielten, durchsuchte der dritte Pope's Taschen, und nahm die $50 an sich. Dann kam Backstahler an die Reihe. Er trug eine Diamantnadel, deren Werth $50 sein soll, bei sich in der Kravatte. Nachdem sie auch diesen Werthgegenstand an sich genommen, stürzten die drei Kerle aus der Bude hinaus. Laut um Hilfe rufend, eilten die Beraubten ihnen nach. Durch den Lärm wurden die Polizisten Madrich und Maher auf den Vorfall aufmerksam, und sie schlossen sich den Verfolgern, zu denen sich noch etwa 50 Eisenbahnarbeiter gesellt hatten, an.

Es gelang den Polizisten, die drei Kerle zu ergreifen, und Backstahler identifizirte die Verhafteten als die Räuber. Auf der Maxwell Str.-Station gaben die Drei ihre Namen als John Grimes, Edward O'Connor und William Shady an. Wie es heißt, gehörten die Verhafteten dem berüchtigten McGrath-Mortell-„Gang" an. Mehrere andere Mitglieder dieses „Gangs", nämlich Michael Mortell, Frank und James Henneberry, und Frank Igo wurden noch gestern Abend von der Polizei in Haft genommen. Michael Mortell ist ein Bruder des bekannten Verbrechers John Mortell, der gegenwärtig eine längere Zuchthausstrafe in Joliet absitzt; Frank Henneberry ist gestern Abend von Herrn Edward McNichols, Nr. 140 Sholt Str. wohnhaft, als derjenige identifizirt worden, der ihn kürzlich an der West Harrison Str. überfallen und beraubt hatte.

Vermuthlich Selbstmord.

In einem Zimmer des Farwell Hotels, Ecke Jackson und Halsted Str., wurde gestern Nachmittag der 60jährige Marshall Elmer todt aufgefunden. Die Leiche lag langausgestreckt auf dem Bett und war vollständig bekleidet. Allem Anscheine nach handelt es sich um einen Selbstmord, da man auf dem Nachttische eine Quantität Morphium entdeckte, und außerdem unzweifelhafte Vergiftungssymptome konstatirt werden konnten. In einer Rocktasche des Todten befand sich ein Brief, der an einen gewissen T. C. Gray, wohnhaft Nr. 593 Fulton Str., adressirt war. Dieses Schreiben enthält allerlei Bestimmungen über das vorzunehmende Leichenbegängniß und die Vertheilung des Nachlasses, obwohl der Verfasser den beabsichtigten Selbstmord mit keinem Worte erwähnt.

Marshall Elmer war seit etwa 25 Jahren als Vormann im Fracht-Departement der Pennsylvania-Bahngesellschaft angestellt gewesen und hatte stets das Vertrauen seiner Vorgesetzten in hohem Grade genossen. Seine Gattin wohnt angeblich in San Francisco, wo sie ein gutgehendes Logirhaus betreibt. Ein Sohn des Todten ist zur Zeit als Schauspieler bei der „Bobby Gaylor Company" engagirt. Es verlautet, daß Elmer schon seit längerer Zeit kränklich war und in Folge dessen ein sehr niedergedrücktes Wesen zur Schau trug.

Schulrathssitzung.

Zur Pensionirung der Lehrer.

Die Franklin-Schule soll niedergerissen werden.

Die ersten Schritte zur Einführung eines Pensions-Systems für bejahrte Lehrer der öffentlichen Schulen wurden in der gestrigen Sitzung des städtischen Schulraths eingeleitet. Herr Thornton unterbreitete nämlich einen Beschlußantrag, dem der Entwurf einer Gesetzesvorlage für die Staats-Legislatur beigefügt ist, wodurch der Schulrath zur Gründung eines Pensionsfonds für bejahrte Lehrer und Schulangestellte beiderlei Geschlechtes ermächtigt wird.

Das umfangreiche Schriftstück wurde zum Druck verwiesen und beschlossen, diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung gründlich zu erörtern.

Die Untersuchung gegen den Chef-Ingenieur Waters, welcher bekanntlich vom Schulrathsmitglied Duggan der Pflichtvernachlässigung beschuldigt worden war, wurde auf Empfehlung des damit betrauten Spezialkomites fallen gelassen, da es sich herausgestellt habe, daß Waters mit Arbeit überbürdet gewesen sei und deshalb seiner Pflicht nicht gänzlich hätte nachkommen können. Da er aber jetzt einen Gehilfen erhalten hat, so glaubt man in Zukunft keinen Grund mehr zur Klage gegen Waters zu bekommen.

Auf Antrag des Hrn. Halle wurde beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, die Franklin-Schule an Division und Sedgwick Str. niederreißen, das Grundeigenthum verkaufen und ein neues Gebäude an einer Seitenstraße errichten zu lassen. Als Grund für diese Maßnahme gibt Hr. Halle an, daß das betreffende Grundstück den Nachtheil habe, daß eine Kabelbahn und eine elektrische Bahn ihre Züge unter dem üblichen Geräusch dort vorbeifahren lassen und dieser Lärm demnächst auch noch durch eine Hochbahn erhöht werden solle. Außerdem sei das Gebäude zu klein. Im Erdgeschoß seien 500 Kinder eingepfercht, welche dort bei Gaslicht unterrichtet werden. Wenn man nun die Schule verbessert und vergrößert und dieselbe nach einer ruhigen Seitenstraße verlegt, wo man Grundeigenthum billig kaufen kann, dann kann das Grundstück, auf dem jetzt die Franklin-Schule steht, verkauft und der Rest des hieraus erzielten Betrages als Profit betrachtet werden.

Der Bericht der Frau Bradley an die „Civic Federation" über den sanitären Zustand der Schulgebäude in der 24. Ward wurde dem Komite für Gebäude und Grundstücke überwiesen.

Verlangen mehr Clerks.

Die verschiedenen County-Beamten machten gestern vor den Kreisrichtern Hanecy, Burke und Adams ihre Forderungen für weitere Clerks und sonstige Gehilfen geltend. Recorder Chase war der einzige Beamte, der keine Hilfe beanspruchte, aber er bestand darauf, daß sein Arbeitspersonal nicht vermindert werde. Sheriff Pease verlangt vier weitere Gehilfen, zwei Bailiffs für die Zivilgerichte, sieben Bailiffs für das Kriminalgericht und einen Hilfs-Gefängnißschließer. County-Clerk Knopf erklärte, daß man mit der Führung der Bücher in seinem Bureau weit zurück sei und er daher zwölf weitere Clerks für das Steuerdepartement benöthige. Kreisgerichts-Clerk Gaulter möchte noch einen weiteren Clerk und einen Schreiber für die Schreibmaschine haben. Superiorgerichts-Clerk Griffin will sich mit einem weiteren Clerk und einem „Typewriter" zufrieden geben. Dahingegen verlangen Nachlaßgerichts-Clerk Cooper sechs weitere Clerks, County-Schatzmeister Kochersperger einen Hilfs-Buchhalter, einen Stenographen; einen „Mail Clerk" und drei Extra-Clerks, sowie Kriminalgerichts-Clerk Magerstadt vier weitere Clerks und einen Boten. Coroner McHale reichte ein Gesuch um die Bewilligung eines Hilfs-Verwalters für die Morgue ein, welcher zur Nachtzeit dort stationirt sein soll.

Der Mord in Pana.

Die Leiche des Knaben, welche Wm. H. Barbour für die seines Sohnes hielt, ist als die von Arthur Binnyon aus Vernon, Marion County, identifizirt worden. Der Vater des ermordeten Knaben traf noch gestern Nachmittag hier ein und holte die Leiche, welche bekanntlich auf Veranlassung Barbours nach Jordans Morgue gebracht worden war, wieder ab.

Wer den Mord an dem Knaben begangen hat und unter welchen Umständen dies geschah, darüber ist heute so wenig bekannt als gestern. Der Mann, welcher in St. Louis unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet worden war, ist wieder entlassen worden, da es festgestellt wurde, daß er nicht derjenige war, welchen man um die Zeit, da der Mord verübt worden sein mag, in Pana gesehen hatte. Die Polizei sucht jetzt nach einem Bergmann Namens Foster, in dessen Gesellschaft der junge Binnyon gesehen sein soll. Foster ist seit einiger Zeit verschwunden.

* Cyril Jandes ist vom Mayor Hopkins zum Clerk des Polizeigerichts an Maxwell Str. ernannt worden, und zwar als Nachfolger von Edward J. Novack, welcher kürzlich resignirt hatte.

Die Tunnel-Unfälle.

Coronersuntersuchung über das Unglück im Washington Str.-Tunnel.

Herr Yerkes und das stadträthliche Spezialkomite.

In der County-Morgue ist gestern die Coronersuntersuchung über den verhängnißvollen Kabelbahnunfall, welcher sich kürzlich im Washington Str.-Tunnel ereignete und den Verlust von zwei Menschenleben zur Folge hatte, abgehalten worden. Den Vorsitz führte Hilfscoroner Coffey, während der Anwalt Edward Fuhrmann als Vertreter der Straßenbahngesellschaft fungirte. Man hatte zahlreiche Personen als Zeugen vorgeladen, deren Aussagen jedoch so wenig Neues zu Tage förderten, daß die Jury sich vorläufig auf kein Verdikt einigen konnte. Am Interessantesten war das Verhör eines gewissen R. Dammann, wohnhaft Nr. 729 N. Paulina Straße. Der Zeuge erzählte die Einzelheiten des Unfalles in der anschaulichsten Weise und berichtete, daß der Kondukteur sich zur Zeit, als die Kollision erfolgte, im Innern des Wagens befand. Auf die Frage des Coroners, ob es dem Kondukteur möglich gewesen wäre, noch rechtzeitig an die Bremse zu gelangen, erwiderte Herr Dammann: „Nein, er konnte sich unmöglich seinen Weg durch die dichtgedrängten Passagiere bahnen. Als er das Innere der Car verlassen hatte, war das Unglück bereits geschehen."

Ein anderer Zeuge, Namens Edward Calbeck erzählte, er habe schon vor der Kollision die Beobachtung gemacht, daß die Greifzange des Zuges der Milwaukee Ave.-Linie nicht in der gehörigen Weise funktionirt habe.

Als der Hilfscoroner die Frage stellte, ob es den Kondukteuren erlaubt sei, das Fahrgeld innerhalb des Tunnels einzufordern, antwortete der Kondukteur Orr: „Es existirt eine Bestimmung, die das verbietet, aber ich weiß nicht ob sie gedruckt und in unseren Dienstregulationen aufgenommen ist." Herr Coffey ließ daraufhin ein Exemplar dieser Regulationen herbeiholen und verlas aus denselben die folgenden Paragraphen: „Die Fahrgelder dürfen nicht innerhalb eines Tunnels kollektirt werden. Der Kondukteur eines jeden Wagens muß sich vielmehr auf der hinteren Plattform befinden und die Hand am Bremsengriff halten."

Nachdem noch mehrere andere Zeugen einem eingehenden Verhör unterworfen waren, trat Vertagung ein.

Interessant und außerordentlich bezeichnend ist übrigens die Thatsache, daß Herr Yerkes, der Präsident der Nord- und Westseite Straßenbahngesellschaften, als Sachverständiger zu den Berathungen des vom Stadtrath ernannten Spezialkomites, das eine gründliche Untersuchung über die zahlreichen Kabelbahnunfälle vornehmen soll, als Sachverständiger und gewissermaßen als offizieller Leiter herzugezogen worden ist. Herr Yerkes hat sich bereit erklärt, die Kosten für die Anstellung eines erfahrenen Ingenieurs, der vom Kommissär für öffentliche Arbeiten zu ernennen ist, aus seiner eigenen Tasche zu bezahlen. Das klingt recht gut und schön, wenn nicht ein Haken dabei wäre. Dieser Ingenieur soll nämlich in Gemeinschaft mit den Ingenieuren der Straßenbahngesellschaft das Bremsensystem einer genauen Untersuchung unterziehen und alsdann über das Resultat dieser Untersuchung dem stadträthlichen Spezialkomite Bericht erstatten. Daß ein derartiger Bericht unter diesen Umständen keine einschneidenden Reformvorschläge enthalten wird, kann schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit als feststehend angenommen werden, zumal sich Herr Yerkes bisher nur dann für die Wohlfahrt und Bequemlichkeit des Publikums besorgt gezeigt hat, wenn er dazu gezwungen wurde. Der Herr „Baron" hat denn auch bereits gestern bei einer Sitzung des Spezialkomites die Erklärung abgegeben, daß nach seiner Ansicht das in Chicago zur Anwendung gebrachte System des Straßenbahn-Verkehrs wenig oder gar nichts zu wünschen übrig lasse. Auch die Zahl der Unglücksfälle sei im Verhältniß zu der ungeheuren Bevölkerungsziffer eine außerordentlich geringe. Daß mit derartigen allgemeinen Phrasen dem Publikum nicht geholfen werden kann, liegt klar auf der Hand.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Gegen einen gewissen Hans Siebenhufer ist von Herrn S. A. Gehne, dem Präsidenten der „Court Nr. 1237" vom Orden der Ehrenlegion, eine Anklage wegen Unterschlagung angestrengt worden. Siebenhufer war früher als Kollektor für die genannte Loge angestellt gewesen, wurde aber vor einigen Monaten aus irgend einem Grunde aus dem Verbande ausgestoßen. Er soll sich nun seit jener Zeit auf's Entschiedenste geweigert haben, die seiner Obhut anvertrauten Geschäftsbücher herauszugeben, so daß die Loge keine Abrechnung vornehmen kann. Die Verhandlung des Falles wird am 27. Dezember vor Richter Prindiville stattfinden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $200.

* Die Wahlbehörde ist tagtäglich mit der Untersuchung der unbefugten Antastung von Stimmzettel-Packeten und des Verschwindens der Kontroll-Listen der Spezialwahl vom 19. Dezember 1893 beschäftigt. Fast sämmtliche Angestellte des Wahlkommissariats wurden bereits einem Verhör unterworfen und es heißt, daß man den oder die Thäter so gut wie ermittelt hat. Die Vermuthung des früheren Chef-Clerks Taylor, daß die besagten Kontroll-Listen aus Versehen verbrannt wurden, wird vom Wahlkommissär Badenoch keineswegs bestätigt, sondern Letzterer behauptet, daß die Listen gestohlen wurden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

John Burns spricht in der Nordseite-Turnhalle.

Eine Versammlung der Arbeitslosen in Pullman.

In der Nordseite-Turnhalle hielt gestern Abend der englische Arbeiterführer John Burns eine längere Rede, in welcher er die gesellschaftlichen Zustände im Allgemeinen und die in Amerika im Besonderen scharf kritisirte. Heilmittel für die gesellschaftlichen Schäden führte er ebenfalls an, doch waren die von ihm gemachten Vorschläge keineswegs neu.

Gleich am Anfang seiner Rede bemerkte Herr Burns, daß die Menschheit sich auf sozialem und industriellem Gebiet in einem gewissen Zustande der Gährung (Fermentation) befinde. Die ungleiche Vertheilung der Güter sei eine auffallende, und Armuth, Prostitution und Verbrechen sei die Folge davon. Trotz der Bemühungen von Parlamenten und munizipaler Regierungen, trotz Senat und Legislatur ströme der vorhandene Reichthum unaufhaltsam in den Händen weniger Personen zusammen. „Ob wir in einem Königreich oder in einer Republik wohnen, diese Zustände bleiben sich gleich," sagte er. „In Europa haben wir die Militärlast und hier grasirt die Spielwuth mehr als anderswo."

Sonderbar ist es, daß sich der Redner als bekannter und überzeugter Sozialist gegen die Entwickelung des Maschinenwesens aussprach und gerade diese gewissermaßen als das Grundübel bezeichnete. „Die Maschinen," sagte er, „sind weder dem Erfinder noch dem Arbeiter von Nutzen, sondern einzig und allein dem Fabrikanten, welcher durch dieselben in den Stand gesetzt wird, mit wenig Arbeitern große Quantitäten von Waaren herzustellen. Die Gewerkschaften sind dazu berufen, die bestehenden Konflikte zu lösen und die Welt erwartet, daß sie sich dieser Aufgabe unterziehen."

Bezüglich der Verurtheilung von Debs und Genossen erklärte der Redner, daß ein solcher Fall in England undenkbar gewesen wäre. Dann erging er sich in einer Kritik der amerikanischen Einrichtungen bezüglich der Munizipal-Verwaltung in größeren Städten. Ueberall habe er gefunden, daß die Beleuchtung und die Versorgung mit Wasser in den Händen von Privat-Korporationen liege, deren Hauptbestreben es natürlich sei, das Publikum nach Kräften auszuplündern. Das Gleiche sei mit den Verkehrsmitteln der Fall und hier sollte vor allem Anderen eine Aenderung geschaffen werden.

Debs war ebenfalls anwesend und befand sich auf der Bühne. Nachdem Burns geendet, verlangte die Versammlung stürmisch, daß Jener sprechen sollte. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß es unter den obwaltenden Verhältnissen besser wäre, wenn Herr Debs sich ruhig verhielt. Die Versammlung sah die Richtigkeit dieser Behauptung ein und verhielt sich ruhig. Debs wartete übrigens nicht lange, sondern entfernte sich während der Versammlung in aller Stille.

Etwa dreihundert beschäftigungslose Pullman-Arbeiter hielten gestern Abend in Kensington eine Versammlung ab, welche von den Herren Theodor Rodney und William W. Skinner zu dem Zweck einberufen war, um die gegenwärtige traurige Lage der Arbeitslosen zu berathen, und sich über Maßnahmen zur Linderung der Noth schlüssig zu werden. Nachdem Präsident Rodney die Versammlung eröffnet, hielt William M. Skinner eine längere Rede über die traurige Lage der Arbeitslosen, die sich während des drohenden Winters noch bedeutend verschlimmern müsse, worauf die Petition, welche bekanntlich an den Gouverneur, die Staatslegislatur und den Stadtrath erlassen werden soll, zur Diskussion gelangte. In dieser Petition wird die Legislatur ersucht, die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger klarer festzustellen und Gesetze zu schaffen, welche den Grundsatz enthalten, daß Niemand des Rechtes auf Arbeit zur Fristung seines Lebensunterhaltes beraubt werden dürfe. Dann heißt es weiter: „Wir sind von den natürlichen Arbeitsgelegenheiten ausgeschlossen. Wir wissen, daß es in Chicago und Cook County große Strecken Landes gibt, die durch unsere Arbeit produktiv gemacht werden könnten, um uns die nothwendigen Lebensbedürfnisse zu verschaffen, würde man dieses Land nicht zu Spekulationszwecken zurückhalten. Wir würden uns aber verpflichten, die Stadt Chicago für alle durch Freigabe dieses Landes wachsenden Ausgaben mit dem Ertrag unserer Arbeit zu entschädigen."

Es soll also nach dem Vorgehen von Hertzka, Bellamy und anderer Sozialreformer eine Arbeiter-Kolonie in Cook County geschaffen werden.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Feste und Vergnügungen.

Gesangverein „Frohsinn".

Aeußerst vergnügt wird es sicherlich am Montag Abend, den 31. Dezember, in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Straße, zugehen, woselbst der Gesangverein „Frohsinn" einen Sylvester-Ball abzuhalten gedenkt. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Paul Mühlmann, L. J. Sauter und M. Marks, hat keine Mühe gescheut, um diesen Ball für die Mitglieder und deren Freunde zu einem in jeder Beziehung angenehmen zu gestalten, und erwartet deshalb, daß sich alle Sänger, sowohl Aktive wie Passive, daran betheiligen werden. Für gute Musik und allerlei Erfrischungen ist in bester Weise gesorgt worden. Die Eintrittskarte kostet 50 Cents pro Person. Damen in Herrenbegleitung haben freien Zutritt.

Musikalische Unterhaltung.

Der „Garland Pleasure Club" wird am kommenden Samstage, den 22. Dezember, in der Halle des Metropolitan-Instituts, Ecke Chicago Ave. und Snell Str., eine große musikalische Abendunterhaltung veranstalten, welche durch die gefällige Mitwirkung des Direktors und der Professoren des deutsch-amerikanischen Musik-Instituts eine ganz besondere Attraktion erhalten dürfte. Das aus zehn Nummern zusammengesetzte Programm wird zweifellos jeden Besucher im höchsten Grade zufriedenstellen, zumal auf die Einstudirung große Sorgfalt verwendet wurde. Man darf darum den Besuch dieses Konzertes aus vollem Herzen empfehlen. Die Arrangements liegen in den Händen der folgenden Herren: Ben. J. Olson jr.; Präsident Charles Magnussen, Schatzmeister; E. Davis, Geschäftsführer; Charles Wickerly, Vizepräsident und Hjalmer Wickerly, Sekretär.

Letztes Anton Schott-Konzert.

Herr Anton Schott, der rühmlichst bekannte Tenorist, hat sich entschlossen, um den Wünschen seiner zahlreichen Freunde und Bekannten nachzukommen, noch ein drittes und letztes Konzert veranstalten. Dasselbe wird morgen, Freitag, in Kimballs Halle, Nr. 23—253 Wabash Ave., abgehalten werden. Alle diejenigen hiesigen Musikfreunde, welche es bisher versäumt haben, den mit einem seltenen Talent begabten Künstler zu hören, sollten sich diese letzte Gelegenheit nicht entgehen lassen. Daß ihnen ein wirklicher Kunstgenuß geboten wird, dafür bürgen die beiden ersten Konzerte, welche dem Sänger stürmischen Beifall und allgemeine Anerkennung einbrachten. Für das bevorstehende Konzert hat der Klaviervirtuos, Herr Robert Goldbeck, der sich hier kürzlich durch seine vom Symphonie-Orchester zur Aufführung gebrachten Kompositionen auf's Vortheilhafteste bekannt gemacht hat, seine Mitwirkung bereitwilligst zugesagt.

Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. a) Heinrich der Vogler, Ballade . . . C. Löwe
   b) Archibald Douglas, Ballade . . . C. Löwe
   Anton Schott.
2. a) Lied + Transskription . . . Jensen
   b) Mexikanische Tänze . . . Rob. Goldbeck
   Robert Goldbeck.
3. a) „O, sieh mich nicht so freundlich an" . . . Nicolai
   b) „Wenn du im Traum" . . . Abt
   c) „Die zwei Grenadiere" . . . Schumann
   Anton Schott.
4. a) „Am stillen Heerd" (Meistersinger) . . . Wagner
   b) „Grals Erzählung" (Lohengrin) . . . Wagner
   Anton Schott.
5. a) „Auf Flügeln des Gesanges" . . . Mendelssohn
   b) „Rhapsodie" No. 8 . . . Liszt
   Robert Goldbeck.
6. a) „Warnung vor dem Rhein" . . . Stark
   b) „Wohlauf noch getrunken" . . . Schumann
   Anton Schott.

Der Vorverkauf von reservirten Sitzen ist in H. Detmers Musikgeschäft (Schillergebäude) flott im Gange.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht: C. B. gegen Elma G. Bowley, wegen Ehebruchs; Isaac gegen Fannie Schalman, wegen Bigamie; Rosie gegen Louis Lindermann, Clara gegen William Bramau, Minna gegen William A. Clark, wegen grausamer Behandlung; Salomon gegen Lizzie Stroi, Jennie gegen W. D. Roberts, wegen böswilligen Verlassens.

Die Privat-Klubs.

Wenn Mayor Hopkins von seiner Reise zurückkehrt, wird ihm vom Polizeichef eine Liste aller solcher Privatklubs der Stadt eingehändigt werden, welche berauschende Getränke verkaufen. Wie es heißt, hat der Mayor diese Liste zu dem Zwecke entwerfen lassen, um diese Klubs zur Erwirkung einer regelrechten Schanklizens zu verpflichten und auf diese Weise die Einkünfte der Stadt zu erhöhen.

Korporationsanwalt Palmer hat die diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen geprüft und wird ein Gutachten in dieser Angelegenheit abgeben, so daß der Mayor in allen Punkten genau unterrichtet ist.

Briefkasten.

R. J. — Wenn Ihr 50 Cents-Stück vom Jahre 1853 keinen Pfeilspitzen an der Jahreszahl und keinen Strahlblinkel am Adler hat, so ist es laut Münzen-Katalog $20—$30 werth. Einen Katalog bekommen Sie bei John A. Pierce, Zimmer Nr. 7, 194 S. Clark Str., dort werden Sie vielleicht auch die Münze los.

A. W. — Arkansas Farmer Co., Little Rock, Arkansas.

Chas. K. — Mit den Büchern ist nicht viel zu machen; sprechen Sie gefl. Samstag in unserer Office vor.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Burt Belfield, Jessa Bly, 24, 19.
Soule Davenport, Grace Weston, 22, 23.
Cuno Jellena, Mary Nykamp, 21, 19.
Theodore Towle, Emma Heckenberg, 26, 26.
Charles Guise, Annie Walker, 27, 23.
Adam Sugler, Katherine Koch, 25, 19.
Clarence Kirkland, Hattie Mark, 37, 28.
Joseph Crater, J. Adelle Nichols, 35, 19.
Joseph Sutter, Lena Ebst, 25, 28.
Archie Carpenter, Fannie Kran, 23, 23.
George Smith, Shilling Low, 29, 19.
Adolph Klarbende, Anna Mickelson, 24, 20.
Frank Kuzy, Fanny Beschradsky, 50, 45.
Harry Immer, Annie Muilenhaller, 25, 25.
John Kerns, Josie Hamilton, 25, 24.
John Durfier, Maggie Agan, 33, 28.
Jesse McCullock, Helene Schmitt, 25, 23.
Joseph Hansmann, Anna Kristeila, 24, 19.
Valentine Wrobel, Augusta Richards, 47, 44.
Henry Johnson, Mabelle Thompson, 23, 25.
William Raleigh, Bertha Miller, 21, 19.
Otto Knod, Augusta Geithorn, 28, 25.
Fred Newman, Rose Lee, 21, 19.
Wilhelm Arnold, Pauline Ziegler, 40, 45.
Edgar Lawson, Vila Hartmann, 25, 21.
David Upfton, Rachael Mickelton, 24, 21.
Friedrich Rasschde, Amelia Lok, 23, 20.
Wm. McClure, Gertrude Thomasson, 25, 22.
John Norton, Sarah Church, 22, 18.
Peter Lamberts, Katherine Kaiper, 25, 19.
Charles Lenning, Nellie Smith, 22, 22.
Henry Schmid, Georgina Ducrot, 24, 20.
Patrick Reed, Mary Rice, 22, 19.
Ferdinand Grimm, Mary Jennichsen, 48, 39.
J. S. Emmons, Anna Hauser, 25, 22.
Patrick Collins, Mary Blake, 53, 33.
Axel Sievert, Carrie Wilm, 22, 23.
Joseph Halda, Katie Swansen, 25, 22.
Albert Aslin, Beda Hjerpe, 29, 21.
Frantisek Strnad, Lizzie Swoik, 29, 20.
William Anderson, Bertha Adler, 23, 21.
Albert Thomas, Sarah Woods, 21, 19.
John Mann, Mary Pabst, 33, 19.
Rasmus Petersen, Anna Hansen, 27, 22.
Edward Alexander, Maudie Davis, 26, 16.
George Irving, Maude Holleran, 25, 20.
Chester Denton, Sadie Williams, 24, 25.
John Cochrane, Marguerite Bennett, gesetzl. Alter
George Hubbel, Lizzie Seeiler, 28, 24.
Jacob Engelmann, Annie Bauderan, 24, 24.
Henry Schierborn, Margaret Benjamin, 31, 28.
William Schick, Elisabeth Bartlie, 27, 22.
Giovanni Sbertoli, Mathilda Tenuen, 35, 35.
Henry Swain, Lulu Cainn, 35, 26.
Abraham Macks, Bertha Goldwind, 35, 33.
Ward Fowlar, Adeline Weber, 22, 22.
George Noel, Florence Ronan, 27, 25.
Charles Lenning, Kate Finch, 24, 20.
Michael Cloheisy, Isabelle Wilson, 29, 19.
William Merritt, Lillie Williams, 22, 18.
George Dalmaine, Margaret Bandegan, 47, 26.
Johan Swerts, Katie Roegel, 60, 26.
Robert DeBriet, Dora Vogel, 23, 21.
Charles Myers, Nellie Schmoll, 30, 42.
Frank Davis, Laura Johnston, 27, 25.
Frank Stillo, Reza Raseiel, 22, 19.
Bruce Chorpenning, Nettie Schoefer, 22, 26.
William Burnham, Mary Ball, 33, 43.
Edward Cowian, Julie Wickle, 30, 18.
Johan Sennstrom, Hanna Wikelund, 25, 26.
Abraham Harris, Catharine Donnegan, 25, 28.
Peter Freb, Kate Jordan, 31, 28.
Carl Murray, Birdie Carr, 23, 21.
Carl Wagner, Louise Carel, 31, 17.
Karl Erickson, Ida Olson, 24, 24.
A. McAndrew, Euphemia Campson, 30, 20.
Olaf Sounberg, Hannah Carlson, 27, 26.
Thomas Richmond, Anna Germann, 33, 20.
Fred Fleicher, Agnes Stott, 26, 21.
Max Hammerschop, Anna Kindler, 28, 24.
Owenl Kruseno, Mary Audilik, 24, 23.
James Deron, Effie Martin, 25, 17.
Theodore Lindgren, Hedwig Salander, 26, 31.
Stephen Healy, Lizzie O'Neil, 25, 20.
John King, Millie Brennan, 29, 21.
John Hakanson, Ida Lebabin, 31, 20.
Edward Sturges, Elisabeth Philipps, 27, 29.
Carl Lehmann, Emma Baron, 29, 20.
Richard Thompson, Alice Lovett, 34, 18.
Emil Kronstrom, Lizzie Krob, 29, 18.
Joseph Rubin, Ida Fried, 25, 19.
Frederick Sellick, Francis Grubbs, 27, 27.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Hans H. Meh, 832 Seminary Ave., 7 J.
Leopold Bed, 308 N. Franklin Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: John Dinkel, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3217 Wabash Ave., $3500; C. Mueller, drei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 1920—24 Lafayette Ave., $9000; Jra C. Carr, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 7040 Sangamon Str., $4000; G. H. Morse, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 450—51 Morse Ave., $1800; M. C. Sullivan, zwei 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6356—58 Marshfield Ave., $6000; M. Smallen, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 5500 Roselle Court, $2500; R. Roth, zwei 2stöck. Frame-Flats, 220—24 Cleveland Ave., $13,000; J. C. Patterson, 2stöck. Frame-Flats, 37 Fairview Ave., $2000; C. G. Cohns, 2stöck. Frame-Wohnhäuser, 1417 und 1539 Clifton Ave., $3000; Brisch Brothers, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1315 W. Polk Str., $3000; A. L. Anderson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 423 W. California Ave., $3500; Louis Nelson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 651 Dania Ave., $2000; G. Barquist, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 3119 S. Park Ave., $11,000; Wilbur Gray, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1168 Bonney Ave., $3300; die Norwood Park Methodisten-Episcopal Gemeinde, Kirche, Vine Str. und Grant Place, $4500; M. Sullivan, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 557 Polk Str., $2600; die Chicago Telephon-Gesellschaft, 1stöck. Backstein-Gebäude, hinter 314 und 316 S. Str., $9000; Y. Fischer, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 7531 Cottage Grove Ave., $2000; K. Knoop, drei 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1518—1520 Wrightwood Ave., $35,000.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Dezember 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $4.00—$4.50 per Hundert.
Sellerie, 15c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 47c—50c per Buschel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 20c—22c per Buschel.
Mohrrüben, 75c per Barrel.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 7c—7½c per Pfund.
Truthühner, 9c per Pfund.
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, 5c—8c per Pfund.

Wild.

Wallard-Enten, $3.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Wachteln, $1.75—$2.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 40c—50c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 20c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$2.75 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 50c—53; Nr. 3, 55c—60c.

Winter-Weizen.

Nr. 4 roth, 50c; Nr. 3 roth, 50c.
Nr. 4 hart, 50c; Nr. 3 hart, 51c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 45½c.

Roggen.

Nr. 2, 50c—52c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 31c—32c; Nr. 3 weiß, 31c—32c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Unbefugte Einmischung.

Um das Seelenheil ihrer Angestellten scheinen die Eisenbahn-Gesellschaften weit mehr besorgt zu sein, als um deren leibliches Wohl. Denn während die „Verlustliste" von Jahr zu Jahr größer wird, und im letzten Jahre unter 25 Eisenbahnbediensteten je einer getödtet oder verwundet wurde, haben verschiedene Linien „ihren" Leuten soeben verboten, selbst außerhalb der Amtsstunden Bier zu trinken oder Karten zu spielen. Jeder Schaffner, Lokomotiv- und Zugführer, Heizer oder Bremser, der zu irgend einer Zeit berauschende Getränke genießt oder bei einem Glücksspiele ertappt wird, soll sofort entlassen werden.

Vermuthlich soll durch diese Verordnung die Betriebssicherheit erhöht werden. Es ist aber zum Mindesten fraglich, ob die Trink- und Spielsucht der unteren Beamten mehr Unglücksfälle verschuldet, als die Spekulationswuth und die unmäßige Habsucht der Herren Direktoren und Betriebsleiter. Wenigstens ist es kein Geheimniß, daß viele Eisenbahnen nicht von Sachverständigen verwaltet werden, sondern von Börsenjobbers, die absichtlich die Aktien drücken, um sie billig aufkaufen und in Folge irgend eines Schwindels wieder theuer verkaufen zu können. Wenn der dritte Theil aller in den Ver. Staaten überhaupt vorhandenen Eisenbahnen bankerott ist, und aus Sparsamkeitsrücksichten das Betriebspersonal auf die denkbar niedrigste Ziffer beschränkt werden muß, so ist das gewiß nicht auf die Völlerei der Heizer und Bremser zurückzuführen. Und wenn die meisten Bahngesellschaften, einschließlich der Gould'schen und Vanderbilt'schen, zu arm sind, um die von der Technik ersonnenen Schutzvorrichtungen und Betriebsverbesserungen einzuführen, oder die Geleise auf erhöhte Dämme zu legen, so sind die abhanden gekommenen Baarmittel sicherlich nicht von den Schaffnern und Lokomotivführern verspielt worden.

Daß die Bahnbeamten im Dienste, — angesichts der großen Verantwortlichkeit, die ihnen hierzulande aufgebürdet wird — vollständig nüchtern bleiben sollten, ist ganz richtig. Auf einen aufgeregten oder erhitzten Menschen bringt mitunter schon eine kleine Gabe Alkohol eine gefährliche Wirkung hervor, und selbst ein einziges Glas Bier kann einen ohnehin ermüdeten Mann so schläfrig machen, daß er auf seinem Posten einnickt. Ebenso ist es in der Ordnung, daß die Bahngesellschaften keine Wüstlinge und Bummler anstellen, die ihr Geld in Spielhäusern durchbringen und nachher in der Ausübung ihrer Pflichten durch Sorgen und Gewissensbisse beeinträchtigt werden. Wenn aber ein ordentlicher und pflichttreuer Beamter in seinen Mußestunden sich den anregenden Genuß eines Glases Bier oder Wein gönnen und mit seinen Freunden Karten spielen will, so geht das seine Vorgesetzten gar nichts an. Eine zu weit getriebene Bevormundung macht die Eisenbahn-Bediensteten zu Sklaven und nimmt ihnen alle Arbeitslust. Wenn schon ihr Leben fortwährend gefährdet werden muß, so soll man ihnen nicht auch noch die Freiheit rauben.

Raufende Könige.

Durch die Rücksichten auf unsere Verträge würde sich der hohe Bundessenat keinesfalls zur Beseitigung der Differential-Zuckerzölle bestimmen lassen. Der Zuckertrust, hinter dem noch andere beschützte Interessen lauern, steht namentlich den republikanischen Senatoren höher, als die Ehre der Nation. Da aber auch der mächtige Verband der Viehzüchter und Großschlächter die Abschaffung der Zölle fordert, über die besonders Deutschland heftige Klage führt, so mag der Senat sich doch noch anders besinnen. „Colonel" George Davis von Chicago, der bekannte Weltausstellungs-Präsident, ist im Auftrage jenes Verbandes nach Washington gereist, um im Namen desselben Einspruch gegen den Zuschlagszoll auf Zucker zu erheben, der aus sogenannten Prämienländern eingeführt wird. Er weist darauf hin, daß andere europäische Länder das Beispiel Deutschlands nachahmen mögen, wodurch unsere ganze Fleischausfuhr, die einen Werth von $150,000,000 jährlich hat, vernichtet werden könnte. Europa, sagt er, sei keineswegs auf die Ver. Staaten angewiesen, sondern könne seinen Fleischbedarf sehr gut in Süd-Amerika und Australien decken. Thatsächlich würden bereits in Liverpool ganze Flotten ausgerüstet, die aus jenen Mitbewerbsländern frisches und geschlachtetes Vieh herbeischaffen sollen. Hätten wir aber einmal diesen Handel verloren, so würde es schwer, wenn nicht unmöglich sein, ihn zurückzuerobern.

Auch diese Beweisführung, so unwiderleglich sie ist, würde vermuthlich sehr wenig Eindruck auf den Senat machen, wenn sie z. B. von 100,000 Kleinfarmern ausginge. Denn die Erfahrung lehrt, daß die Interessen von Millionen nicht in's Gewicht fallen, wenn sie denjenigen eines einzigen Trusts widerstreiten. Die „Western Live Stock Association" und die mit ihr in Verbindung stehenden „Verpacker" sind aber in der „Politik" ebenfalls sehr mächtige Faktoren. Es ist nicht anzunehmen, daß sie den ihnen drohenden Schlag ruhig abwarten und den Republikanern gestatten werden, aus „taktischen" Gründen ihr Ausfuhrgeschäft zu ruiniren. Vielmehr werden sie ihren ganzen „Einfluß" aufbieten, um noch in der laufenden Tagung die Aufhebung der vernunftwidrigen und gefährlichen Zölle durchzusetzen. Es ist gewissermaßen ein Glück für das amerikanische Volk, daß der eine Monopolist durch das geschädigt wird, was dem anderen nützt. Ohne diese Verschiedenheit der Interessen würden die Großen sich stets zur Ausplünderung der Kleinen vereinigen, und eine solche Vereinigung würde unwiderstehlich sein.

Auch einige republikanische Blätter fangen jetzt schon an, den Senatoren ihrer Partei in's Gewissen zu reden. Letztere bedienen sich bekanntlich der faulen Ausrede, daß sie den Zuckertrust nur deshalb nicht angreifen lassen wollen, weil sie befürchten, die vom Hause angenommenen Bills, Eisenerz, Kohle und Stacheldraht auf die Freiliste zu setzen, könnten im Senate ebenfalls zur Verhandlung kommen. Dieser Einwand ist deshalb lächerlich, weil es die Republikaner in der Hand haben, jede Bill zu Tode zu schwätzen. Wenn ohne ihre Zustimmung die Differentialzölle auf Zucker nicht abgeschafft werden können, so können offenbar andere Tarifbills ohne ihre ausdrückliche Genehmigung auch nicht berathen oder gar angenommen werden. Der öffentlichen Meinung und den Bitten der Administration gegenüber hätten indessen die republikanischen Senatoren unzweifelhaft auf ihrer lahmen Entschuldigung beharrt. Erst seit dem Zuckertrust ein neuer Feind entstanden ist, haben sich die Aussichten des Volkes etwas gebessert. Jetzt wird man abwarten müssen, ob die Zuckerkönige stärker sind, als die Viehkönige. Auf einen Ringkampf zwischen diesen beiden Gewalten läuft am Ende die ganze Geschichte hinaus.

Die Schiedsgerichts-Vorlage.

Die vom Arbeitskommissär Carroll D. Wright ausgearbeitete und von dem Vorsitzenden des Komites für Arbeitsangelegenheiten — Kongreßmitglied McGann, von Chicago — empfohlene Schiedsgerichts-Vorlage, welche vorgestern im Repräsentantenhause eingereicht wurde, hält sich im Wesentlichen an die Empfehlungen der Bundeskommission, welche den Eisenbahnstreik des vergangenen Sommers untersuchte.

Fünf Kommissäre sollen die „Aussöhnungs- und Schiedsgericht-Behörde" bilden; ihre Dienstzeit soll zwischen zwei und sechs Jahren schwanken, so daß der eine auf zwei Jahre, der zweite auf drei, der dritte auf vier Jahre — und so weiter — angestellt werden soll, zu einem Gehalt von je $7500 das Jahr; das Gehalt des Sekretärs der Behörde wird auf $3500 festgesetzt. Eine weitere Bestimmung über die Zusammensetzung der Behörde verlangt, daß einer der Kommissäre „im Anstellen und Beaufsichtigen von Angestellten im Eisenbahndienst Erfahrung habe", während ein anderer „von einer Vereinigung oder inkorporirten Körperschaft von Angestellten ausgewählt werden soll." Der eine soll also praktischer Eisenbahn-Leiter, der andere praktischer Eisenbahn-Arbeiter sein.

Die Kommission soll das Recht haben, unter den Bestimmungen der Bill Erkundigungen über die Bedingungen und Verhältnisse, unter denen Arbeiter jeder Art angestellt wurden, einzuziehen und „sich von Verkehrsgesellschaften, Arbeitsgebern, Korporationen und Angestellten jede Auskunft zu verschaffen, die zu der Erledigung ihrer Pflichten und zur Erreichung des Zieles, für welche sie geschaffen wurde, nothwendig sind." Während Washington das Hauptquartier der Kommission sein soll, ist es ihr freigestellt, je nach Bedürfniß in irgend einem Theile der Union Sitzungen abzuhalten, doch muß sie alljährlich an oder vor dem 1. Dez. dem Kongreß einen Bericht über ihre Thätigkeit übermitteln.

Sobald die Kommission benachrichtigt wird, daß auf dem ihr unterstehenden Gebiete ein Streik, Boykott, Lockout, oder eine sonstige Störung ernstlich zu erwarten, oder schon eingetreten ist, soll es ihre Pflicht sein, sich sobald als möglich mit den Arbeitgebern und Angestellten, die direkt in Frage kommen, in Verbindung zu setzen und zu versuchen, durch gütige Zusprache und Aussöhnung einen Vergleich zwischen ihnen zu Stande zu bringen. Auf das Ersuchen eines Angestellten oder einer Verbindung von Arbeitern hin soll die Kommission irgend eine Klage gegen Arbeitgeber bezüglich der Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen gründlich untersuchen, ebenso wie alle vom Arbeitskommissär oder irgend einer einzelstaatlichen Aussöhnungs- oder Schiedsgerichtsbehörde ihr vorgelegten in ihr Gebiet einschlägigen Klagen und Beschwerden. Keine Klage soll auf den Grund hin, daß der Kläger keine direkte Schädigung erlitt, abgewiesen werden.

Wenn immer in irgend einer Streitfrage durch Zusprache und Aussöhnungsversuche keine Einigung erzielt werden kann, so soll dieselbe der Kommission unterbreitet werden und die Entscheidung der Kommission soll endgiltig, und ihre Befolgung nöthigenfalls von den Gerichten zu erzwingen sein.

Wenn die Leitung von Bahnen in Händen von bundesgerichtlich-ernannten Verwaltern liegt, dann sollen die Angestellten der Bahnen das Recht haben, durch die Beamten ihrer Vereinigungen — gleichviel ob diese inkorporirt sind oder nicht — vor Gericht ihren Ansichten Ausdruck zu geben in allen Fragen, durch welche sie berührt werden. Die Verwalter sollen nicht das Recht haben die Löhne ohne gerichtliche Erlaubniß und vorherige Benachrichtigung der Angestellten herabzusetzen.

Die Berichte und Entscheidungen der Kommission sollen in allen Bundesgerichten Beweiskraft besitzen.

Die Bestimmungen der Vorlage sollen giltig sein für alle Verkehrsgesellschaften, welche die Beförderung von Passagieren und Frachtgut zwischen den einzelnen Staaten auf dem Eisenbahn- und Wasserwege vermitteln, für alle Personen und Gesellschaften die Wagen pachten und für alle Angestellten der Genannten. Die im Verkehrsgeschäfte zu zahlenden Löhne sollen der Leistung entsprechen und gerechte sein; das Recht, Kontrakte abzuschließen, soll keinen Abbruch erleiden, doch soll es als „Vergehen" geahndet werden, wenn irgend ein Bahnbeamter oder Arbeitgeber von Angestellten verlangt, sich zu verpflichten, keiner Arbeiterverbindung beizutreten, oder wenn er mit Entlassung oder sonstiger Schädigung droht von wegen solcher Mitgliedschaft, oder wegen der Weigerung eines Angestellten, einer „wohlthätigen Verbindung" beizutreten.

Die Inkorporirung der Arbeiterverbände wird anempfohlen, und die einschlägige Gesetzgebung wird dahin abgeändert, daß die Verfassungen und Nebengesetze solcher Verbindungen in Zukunft die Bestimmung enthalten sollen, daß Leute, die an Gewaltthätigkeiten, unerlaubten Streiks u.s.w. theilnehmen, ihrer Mitgliedschaft verlustig gehen sollen, und daß die Mitglieder nicht persönlich für die Handlungen, Schulden und Verpflichtungen des Verbandes haftbar sein sollen.

Freihafen-Gelüste.

Als vor einigen Jahren der Plan, eine große Schnell-Dampferlinie vom östlichen Ende Long Islands — Sag Harbor oder Greenport — nach Queenstown einzurichten, viel von sich reden machte und der Verwirklichung nahe schien, wurde auch der Vorschlag gemacht, dort, im Osten Long Islands, einen großen Freihafen zu errichten. Die Befürworter der Idee sahen schon die alten Seeplätze der Welt durch den jungen Freihafen übertroffen, an dessen Werften die Handelsdampfer aller Nationen die Rohprodukte jeder Zone landen, in dessen mächtigen Fabriken diese verarbeitet werden würden zu allerhand Nützlichem und Schönen, um dann wieder hinaus zu wandern in alle Welt — ungebunden durch Zollschranken.

Es wurde nichts daraus, die Seifenblase platzte, noch ehe ihre buntschimmernde Pracht von mehr als einer handvoll Leute beachtet worden war, und seitdem hörte man hierzulande nichts mehr von Freihafenbestrebungen. Erst jetzt wacht der Gedanke wieder auf. Die amerikanische Musenstadt Boston ist es, die, angeregt durch das Beispiel Kopenhagens, Freihafengelüste zeigt. Noch bleibt es freilich ein schüchterner Wunsch, aber die Frage wird doch privatim lebhaft erörtert. Boston hat gerade jetzt wieder einen der bei allen Rivalen New Yorks an der nordatlantischen Küste periodisch wiederkehrenden Fieberanfälle, während deren sie mit aller Gewalt den ganzen Weltverkehr der Hudson-Metropole an sich reißen wollen. In solchen Zeiten kommen die gewagtesten Vorschläge zu Tage, und da ist es sehr leicht erklärlich, daß man auf die Freihafen-Idee verfiel.

Warum auch nicht? Die Schaffung eines Freihafens in Boston, etwa nach dem Muster des jetzigen Hamburger Freihafens, wäre ein sehr interessanter Versuch. Natürlich dürfte man nicht heute einen Freihafen schaffen, um ihn morgen, wenn eine andere Laune vorherrscht, wieder abzuschaffen, sondern ein solcher Versuch müßte sich auf eine längere Reihe von Jahren ausdehnen. Dann aber würde durch das Experiment reicher und nutzbringender Anschauungsunterricht geboten werden. Man könnte dann beobachten, ob sich ohne Zollfesseln wirklich ein überseeischer Handel so schnell aufbauen ließe, wie die Freihändler behaupten, bezw. in welchem Grade der Zollzwang im Handel und Gewerbe hindernd wirkt.

Der große Vortheil des Freihafens besteht darin, daß in seinen Grenzen alle Waaren frei und offen zur Schau gestellt, gekauft und wieder verkauft, verbraucht und verarbeitet werden können, ohne irgend welche Einschränkung und Zollerlegung. Auf dem Gebiete eines solchen Freihafens an der nordatlantischen Küste würden nicht nur große Waarenlager, sondern auch große Fabrikanlagen entstehen, in denen die Rohstoffe fremder Länder in Verbindung mit unseren eigenen ohne Zollbelastung verarbeitet werden könnten, und man würde dann beobachten können, welchen Einfluß eine Befreiung der Rohmateriale von Zollasten auf die Gewerbethätigkeit, bezw. auf die Konkurrenzfähigkeit der amerikanischen Fabrikate im Weltmarkte haben würde. Gehen diese Produkte oder die innerhalb der Freihafengrenzen gehandelten ausländischen Waaren wieder in's Ausland, dann hat Onkel Sam nichts mit ihnen zu thun, dagegen sind sie genau so zu behandeln wie sämmtliche jetzt importirte Waaren, sobald sie vom Freihafen in's Inland verschickt werden. Weit davon entfernt, den Schmuggel zu begünstigen, erleichtert das Freihafen-System die Entdeckung von Zollbetrug. Denn die Preise, nach denen die Zollgebühren berechnet werden, wenn sie das Zollgebiet verlassen, können leicht bestimmt werden durch ihren Marktwerth und Verkaufspreis im Freihafen-Gebiet.

Durch Lagerhäuser unter Zollverschluß und Fabrikation unter strengster zolldienstlicher Beaufsichtigung sucht unsere Regierung jetzt die Fesseln, welche das Zollwesen dem Handel und Gewerbe auferlegt, nach Kräften zu mildern, aber das ist nur ein sehr ungenügender Ersatz. Die Lagerhäuser sind durch den Zollverschluß fast hermetisch abgeschlossen, und die Fabrikation unter Zollaufsicht kann nur in ganz beschränkter Weise stattfinden. Jedenfalls bietet das jetzige System auch nicht annähernd die Vortheile eines Freihafens. Trotzdem ist vor der Hand gar keine Aussicht auf die Verwirklichung des Freihafen-Planes. Auch der Bostoner Freihafen wird auf absehbare Zeit hinaus noch ein schöner Traum der Bostoner Geschäftswelt bleiben, wie der Long Islander Freihafen ein schönes Luftschloß der Ost-Long Islander war.

Der ganze Gedanke liegt dem amerikanischen Volke noch zu ferne, und New York, Philadelphia und die anderen Seehandelsstädte würden eine solche Begünstigung Bostons jedenfalls zu verhindern wissen.

Suez und Nicaragua.

„England würde schnell genug den Nicaraguakanal bauen, wenn es eine ähnlich gute Gelegenheit dazu hätte, wie unsere Regierung." Das ist eine Behauptung, welche die Befürworter der Kanalbill beständig wiederholen, die aber rein willkürlich und im Lichte der bisherigen Erfahrungen durchaus nicht berechtigt ist. Was die englische Regierung in einer solchen Lage wirklich thun würde, läßt sich schließen aus ihrem Vorgehen hinsichtlich des Suezkanals. Das heißt, wenn die Ver. Staaten dem Beispiele Englands folgen würden, so dürfte der Bau des Nicaraguakanals wahrscheinlich für alle Zeiten unterbleiben.

Es ist wohlbekannt, daß der Suezkanal ursprünglich ein französisches Unternehmen war, dem gegenüber sich die englische Regierung und das englische Kapital sehr ablehnend verhielten, trotzdem durch den Kanalbau die englischen Interessen im Mittelmeere und in Indien weit direkter und empfindlicher berührt werden mußten, als irgend welche englischen Interessen durch den Bau des Nicaraguakanals beeinflußt werden könnten. Obgleich der Suezkanal schon im Jahre 1869 für die Schiffahrt eröffnet wurde, gerieth er doch erst Jahre nachher unter englische Kontrolle, und zwar dadurch, daß die britische Regierung den Antheil des bankerotten Khedive von Egypten heimlich ankaufte. England wartete eben ganz hübsch, bis sich der Kanal als handelspolitischer und finanzieller Erfolg erwiesen hatte, ehe es darnach griff.

Ganz ähnlich würde Großbritannien wahrscheinlich hinsichtlich des Nicaraguakanals vorgehen, und es kann dem Kanalplan wenig nützen, England als den Popanz aufzustellen, der angeblich nach dem Kanalbau lüstern ist.

Wie früher den Franzosen, so würden die Engländer jetzt uns mit dem größten Vergnügen und der freundlichsten Bereitwilligkeit gestatten, die Kastanien aus dem Feuer zu holen, — die gewaltige Ausgabe zu machen und alle die Gefahren eines Fehlschlags und möglicher Reibereien und Verwickelungen mit den unberechenbaren zentralamerikanischen Republiken einzugehen. John Bull würde sich wahrscheinlich freuen, wenn Onkel Sam den Kanalbau unternähme, und er würde dem guten Vetter neben der Gefahr auch den schönen, aber nicht einträglichen Stolz gönnen, im festen Vertrauen, daß ihm sein oftbewährtes Geschäftstalent auch in diesem Falle Antheil an dem greifbaren Nutzen sichern wird — wenn solcher zu erlangen ist.

Der Plan, mit Bundeshilfe den Nicaraguakanal zu bauen, hat viel Bestechendes, und unzweifelhaft würde aus dem Bau des Kanals dem Lande großer Nutzen erwachsen, es lassen sich aber auch berechtigte und nicht zu unterschätzende Einwände erheben, und die lassen sich nicht durch das Schreckgespenst einer englischen Kontrolle des Kanals einschüchtern. Solches Vorgehen erinnert an das alte Wiegenlied: „. . . Im Garten sind zwei Schaf', ein schwarzes und ein weißes, und wenn das Kind nicht schlafen will, so kommt das schwarz' und beißt es." Bange machen gilt nicht.

Freude und Leid.

Man hat jetzt ausgerechnet, daß etwa 110 Millionen Bushel der Weizenernte des Jahres 1894 als Viehfutter benutzt wurden; ferner, daß der so verfütterte Weizen für den Farmer einen Werth von 65 Cents das Bushel erlangte und daß bei einem Ertrage von zwanzig Bushel von jedem Acker der Anbau von Weizen zu Fütterungszwecken vortheilhafter ist, als die Maisanpflanzung.

Die Entdeckung dieser neuesten Nutzbarmachung des Ueberschusses an Weizen hat den Weizenbauern Freude und Trost, den Bahngesellschaften aber Kummer und Sorge gebracht, denn der Letzteren Geschäft wurde stark geschädigt. Die Frachtmenge, die ihnen zur Beförderung überwiesen wurde, wurde vermindert um den Unterschied zwischen dem Rohmaterial (Weizen) und dem fertigen Produkt in Gestalt von gemästetem Horn- und Borstenvieh. So ist des Einen Leid, was des Andern Freude ist.

Die Umsturzvorlage.

Die vielbesprochene deutsche „Umsturzvorlage" lautet:

Artikel 1.

In dem Strafgesetzbuch werden die §§ 111, 112, 126, 130 und 131 durch nachstehende ersetzt und die neuen §§ 111a und 129a eingestellt.

§ 111. Wer auf die im § 110 bezeichnete Weise zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, ist gleich dem Anstifter zu bestrafen, wenn die Aufforderung die strafbare Handlung oder einen strafbaren Versuch derselben zur Folge gehabt hat. Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Geldstrafe bis zu 600 Mark oder Gefängnißstrafe bis zu 1 Jahr, und sofern es sich um die Aufforderung handelt, Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren ein. Die Strafe darf jedoch, der Art oder dem Maße nach, keine schwerere sein, als die auf die Handlung selbst angedrohte.

§ 111a. Gegen denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise ein Verbrechen oder eines der in den §§ 113 bis 115, 124, 125, 240, 242, 253, 305, 317, 321 vorgesehenen Vergehen anpreist oder als erlaubt darstellt, finden die Strafvorschriften Anwendung, die nach § 111 Absatz 2 für den Fall der Aufforderung zur Begehung einer solchen strafbaren Handlung gelten.

§ 112. Wer einen Angehörigen des deutschen Heeres oder der kaiserlichen Marine auffordert oder anreizt, dem Befehle des Oberen nicht Gehorsam zu leisten, wer insbesondere eine Person, die zum Beurlaubtenstande gehört, auffordert oder anreizt, der Einberufung zum Dienste nicht zu folgen, wird mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft. Diese Strafvorschrift findet auch auf denjenigen Anwendung, der einen Angehörigen des Landsturmes auffordert oder anreizt, dem Aufrufe nicht Folge zu leisten. Gefängniß von 1 Monat bis zu drei Jahren trifft denjenigen, der es unternimmt, einen Angehörigen des aktiven Heeres oder der aktiven Marine zur Betheiligung an Bestrebungen zu verleiten, welche auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet sind. Hat der Thäter in der Absicht gehandelt, ein bestimmtes, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtetes Verbrechen zu fördern, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein; auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

§ 126. Wer durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Hat der Thäter in der Absicht gehandelt, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken, oder darauf gerichtete Bestrebungen zu fördern, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein; auch kann auf Zulässigkeit unter Polizeiaufsicht erkannt werden.

§ 129a. Haben Mehrere in der Absicht, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken, die Ausführung verabredet oder sich zur fortgesetzten Begehung mehrerer, wenn auch im Einzelnen noch nicht bestimmter Verbrechen verbunden, so werden sie, auch ohne daß der Entschluß der Verübung des Verbrechens durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung enthalten, bethätigt worden ist, mit Zuchthaus bestraft.

§ 130. Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigenthum durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift.

§ 131. Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft.

Artikel 2.

Im Militärstrafgesetzbuch erhält § 42 Abs. 2 folgende Form: Wird gegen eine Person des Beurlaubtenstandes wegen einer im Strafgesetzbuch Theil 2, Abschnitt 6 oder 7 vorgesehenen strafbaren Handlung auf Gefängniß von mehr als 6 Wochen erkannt, oder erfolgt die Verurtheilung einer Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer strafbaren Handlung der im § 37 Absatz 2 Nr. 2 bezeichneten Art, so kann ein besonderes Verfahren der Militärgerichte zur Entscheidung darüber angeordnet werden, ob auf Dienstentlassung oder Degradation zu erkennen ist.

Artikel 3.

Im Gesetz über die Presse wird Nr. 3 des § 23 durch folgende Bestimmung ersetzt: „Wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer der in den §§ 85, 95, 111, 111a, 112, 126, 130 oder 184 des Strafgesetzbuches mit Strafe bedrohten Handlungen begründet."

Artikel 4.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Björlings Expedition.

Von dem zur Aufsuchung der bei den Carey-Inseln im Sommer 1892 verunglückten Expedition der Schweden Björling und Kallstenius nach Grönland gesandten Jagdmeister Elis Nilsson ist vor Kurzem ein Schreiben an den Professor Nordenskjöld eingetroffen. Es enthält eine Darstellung seiner Bemühungen, die Nilsson an Bord eines schottischen Robbenfangschiffes nach den Verunglückten angestellt hat und die völlig ergebnißlos geblieben sind. Auf einer der Carey-Inseln wurden einige den verunglückten Forschern gehörige Gegenstände gefunden; von dem Wrack des Schiffes, das im Spätsommer 1892 von dem schottischen Robbenfangschiff „Aurora" unter Eis begraben entdeckt wurde, war keine Spur mehr zu sehen. Mit dem geretteten Schiffsboot wollte Björling nach Ellesmereland hinüberfahren, wo er Eskimos anzutreffen hoffte. Wie durch die Nachforschungen des inzwischen nach Schweden zurückgekehrten Dr. Ohlin festgestellt worden, hat aber an den in Frage kommenden Küstenstrichen eine Landung nicht stattgefunden. Es scheint demnach, als ob die Ueberlebenden jener Expedition auf der Fahrt von den Carey-Inseln nach Ellesmereland verunglückt sind. Die ausgefragten Eskimos wissen von der Expedition nichts zu berichten. Hiermit dürften nun alle Nachforschungen nach der verunglückten Björling'schen Expedition abgeschlossen sein. Daß die Verunglückten ihren Tod gefunden haben, darüber kann nun ein Zweifel nicht mehr herrschen.

Todes-Anzeige.

Marie Beck und Kinder geben hiermit allen Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht vom Hinscheiden ihres Gatten, resp. Vaters, Leopold Beck. Er starb am 19. Dezember, Morgens, nach langem Leiden. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 21. Dez., um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 308 N. Franklin Str., nach Waldheim.
Marie Beck, Gattin.
Heinrich, Hugo, Julius, Eduard, Sophie Beck und Hermine Kohn, Kinder.
Amalie Beck, geb. Koretz, Schwiegertochter.
Isidor Kohn, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Clara im Alter von 4½ Jahren heute Morgen um 7 Uhr nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 546 Melrose Str., nach Graceland.
Hermann Hagemann nebst Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater und Schwiegervater Johann Lossinski im Alter von 78 Jahren am Dienstag, den 18. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Morgens 9 Uhr, von der Aurora-Halle nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.
Lena Baschleben und Anna Fehrmann, Töchter.
Wm. Baschleben und Herm. Fehrmann, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater Eckhardt Kuhn am Mittwoch Abend im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. d. Mts., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 431 Milwaukee Ave., aus.
Sophia Kuhn, Gattin.
Lizzie Hoefer, Tochter.
Henry Kuhn, Bruder.
Henry Hoefer, Schwiegersohn.
Wm. und Rosie Hoefer, Enkeln.

Kaiserlich Russisches Konsulat.

Das Kaiserlich Russische Konsulat ladet alle russischen Unterthanen evangelisch-lutherischer Konfession, welche den Eid der Treue an Seine Majestät den Kaiser NICOLAUS II. zu leisten wünschen, gefälligst ein, am Sonntag, den 23. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, im Hause 13 S. Centre Ave. (nahe der W. Madison Str.), im 2. Stock, erscheinen zu wollen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville via	11.35 N	1.55 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 V	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.20 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.30 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	4.45 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		7.20 N

Samstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11. 0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	† 0. 0 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8. 0 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.0 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

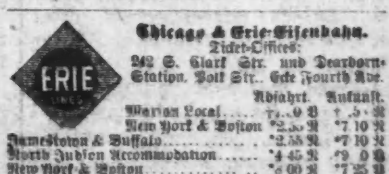
CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

*Daily. †Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.50 PM
California Limited, via St. Louis	5.00 PM	7.30 AM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Night Express	9.10 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	6.00 PM	8.45 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.
*Täglich. †Ausgen. Sonntag.

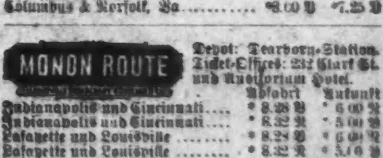
	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.0 N
Danville u. Ind. Mineral Sprgs.	†12.55 N	† 2.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.30 N	* 7.30 V
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 V



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	† 7.0 V	† 5. N
New York & Boston	* 2.55 N	* 7.10 N
Jamestown & Buffalo	* 2.55 N	* 7.10 N
North Judson Accommodation	† 4.45 N	† 8.10 V
New York & Boston	* 6.00 N	* 7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	* 8.00 N	* 7.25 V



Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 6.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 6.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Mrs. Langtry.
Columbia—The Girl I left behind me.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Off the Earth.
Havlins—April Fool.
Haymarket—Comedians.
Hooleys—Shaun Rhue.
Lincoln Park Theater—The Galley Slave.
McVickers—On the Mississippi.
Schiller—Madelaine.

Munizipale Reformen.

Auf Einladung des Komites der „Civic Federation" für Agitation in munizipalen Angelegenheiten hatten sich gestern Nachmittag im Zimmer Nr. 40 des Freimaurer-Tempels mehr als hundert hervorragende Bürger, Vertreter von politischen, industriellen und sozialen Vereinigungen, zu einer Konferenz eingefunden, in welcher die bevorstehende Frühjahrswahl besprochen wurde. Als Redner über dieses Thema ließen sich die Herren John W. Ela, Harvey B. Hurd, Dr. Carlos Martyn, Dr. Lewis, Frau Shattuck u. A. vernehmen. Nach Beendigung der Diskussion wurde beschlossen, unter den Auspizien der Federation von Zeit zu Zeit in den verschiedenen Stadttheilen Massenversammlungen zu veranstalten, in welchen die nothwendigen munizipalen Reformen beleuchtet werden sollen.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In „Müllers Halle", kommt am nächsten Sonntag zum ersten Male der urkomische Schwank von Herschel „Da kennen Sie Schliemann schlecht" oder „Aristokrat und Butterhändler" zur Aufführung. Das Stück hat auf der englischen Bühne unter dem Titel „Our Boys" beinahe 600 Aufführungen erlebt und ist voll Witz und Humor. Die Besetzung der Rollen mit den Damen Sidonie Heppner, Margarethe Arndt, Anna v. Kaselowska und Frida Koch, sowie den Herren Schindler, Stolte, Koch, Kroener, Böge und Vogel ist eine vorzügliche. Es steht somit dem Publikum ein sehr amüsanter Abend in Aussicht.

In „Walshs Halle" wird das komische Familiengemälde „Bummelfritze" in 5 Akten von Jacobsen über die Bretter gehen. Die Damen Johanne und Marie Schaumburg, Emma Meyer-Kalbitz, Elsa Stolte und Lina Zuern, sowie die Herren Schlemm, Zehlicke, Graf, Löwe und Saller spielen die Hauptpartien und werden 15 Gesangsnummern zum Vortrag bringen.

Am Weihnachtstag, Dienstag, den 25. Dezember, finden in beiden Theatern große Extra-Vorstellungen statt.

Apollo Theater.

Für Sonntag, den 23. Dez., hat Herr Direktor M. Hahn wieder eine Novität für das Apollo-Theater, zur Darstellung angezeigt, und zwar, das in New York über 200mal im alten Stadttheater gegebene, deutsch-amerikanische Lebensbild mit Gesang von Max Cohnheim: „Herz und Dollar!" Der tüchtige und liebenswürdige Journalist, der nie ohne Humor schrieb, hat als ehemaliger deutscher Schauspieler, auch die künstlerischen Forderungen seiner Kollegen, durch prächtige Charakterfiguren aus dem deutschen und amerikanischen Volksleben in bester Weise erfüllt, und jedem tüchtigen Regisseur lohnende Aufgaben zur Szenirung gegeben. Das deutsch-amerikanische Shoddythum der Fünften Av., in New York, sowie die ärmlichen Bewohner von Tennementhäusern, sind prächtig geschildert. Ein „Barren", ein Turnerpiknikplatz, welchen Herr Turnlehrer Rudolf Lautenbach mit seiner waderen Turnerschaar zu beleben versprochen hat, und die schließliche Verbindung des Dollars mit dem Herzen einer braven armen Wittwe sind einige Andeutungen des interessanten Inhaltes. Aus Alledem ist ersichtlich, daß den Besuchern dieses Theaters am nächsten Sonntage ein großer Genuß bevorsteht.

Hörbers Halle.

Die Direktion dieses Theaters ist stets bestrebt, das Beste des Besten zu bieten und das Repertoire so abwechslungsreich, wie möglich zu gestalten. Sie sieht sich in diesem Bestreben von der Gunst des Publikums unterstützt, was die allsonntäglich gut besuchten Häuser und der reichlich gespendete Beifall bezeugen, so auch am letzten Sonntag, wo der Beifall kein Ende nehmen wollte. Für den kommenden Sonntag, ist die reizende komische Oper von Boildieu „Die weiße Dame" auf den Spielplan gesetzt worden. Ueberall, wo das Werk des genialen Komponisten zur Aufführung gelangte, eroberte es die Herzen der Zuhörer im Sturm durch seine einschmeichelnden Melodien. Aber nicht allein die Musik, auch die fesselnde Handlung des Serbeschen Dialogs erhält die Zuschauer bis zum letzten Augenblick in reger Spannung. Der musikalische Theil des Werkes ist vom Kapellmeister Stou vorzüglich einstudirt, damit die Oper gut und des Komponisten würdig über die Bretter gehe. Aus Gefälligkeit für die Direktion hat der Concordia Gesangverein, welcher sich wie bekannt des besten Rufes an der Südwestseite erfreut, seine Mitwirkung zugesagt und wird die Chöre singen. Es ist somit der Vorstellung das beste Prognostikon zu stellen, zumal die szenische Ausstattung eine gute sein wird. Das Auge des Besuches dürfte namentlich durch die malerischen schottischen Kostüme erfreut werden. Darum möge Niemand versäumen, sich am Sonntag das treffliche Werk in Hörbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., anzuhören.

* Die Großgeschworenen weigerten sich gestern, das für sie im alten Kriminalgerichtsgebäude hergerichtete neue Lokal noch fernerhin zu benutzen, weil dasselbe weder Ventilation noch Licht aufzuweisen hat Man quartirte die Herren schließlich in einem Zimmer im sechsten Stockwerke des neuen Gerichtsgebäudes ein.

Kurz und Neu.

* Fred. W. Job, ein hiesiger Advokat, dessen Office sich im Ashland Block befindet, ist von der Hawai'schen Regierung zu deren Generalkonsul für die Staaten Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Ohio ernannt worden.

* Die Beamten der Metropolitan-, Südseite-, Lake Str.- und Northwestern-Hochbahngesellschaften haben gestern mit der Union Hochbahn-Gesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen, wonach die erstgenannten Gesellschaften die von der letzteren Gesellschaft im Zentrum der Stadt zu erbauende Hochbahn-Schleife gemeinschaftlich benutzen werden.

* Das stadträthliche Finanzkomite beschloß in seiner gestrigen Sitzung mit 5 gegen 4 Stimmen, dem Stadtrath die Annahme der Kerr'schen Resolution betreffs Bewilligung von $3000 für die geplante Untersuchung des Polizei-Departements nur unter der Bedingung zu empfehlen, daß nicht das aus 7Mitgliedern bestehende Subkomite, sondern das vollzählige Polizeikomite mit der Untersuchung betraut werde. Ald. Madden, der Vorsitzer des Finanz-Komites, stimmte ebenfalls für diesen Antrag.

* Ein Geheimpolizist verhaftete gestern Nachmittag zwei Burschen im Alter von 7, resp. 9 Jahren, die sich in einem gestohlenen Wagen das Vergnügen einer Spazierfahrt leisteten. Ihre Namen sind Frank und Peter Radig. Das Fuhrwerk wurde später als das Eigenthum eines gewissen H. A. Bergerson, wohnhaft Nr. 289 Grand Ave., identifizirt. Die vielversprechenden Knaben hatten das Gespann fortgeführt, als es eine kurze Zeit lang unbewacht auf der Straße stehen geblieben war.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Black Rose,
der anerkannt beste amerikanische Rothwein;
Rhein- und Moselweine,
im Faß und in Kisten, importirt von der weltberühmten Firma Deinhard & Co., Coblenz;
Feine Whiskies, Brandies, Rum, Liquöre u.s.w.
Kirchhoff & Neubarth,
59—61 Lake Str., Ecke State.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Digger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center Str. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
E. F. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. G. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Pavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Raiziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. M. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
J. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. E. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
R. J. Gerocs, Clark und Belmont Ave.
J. J. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
G. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

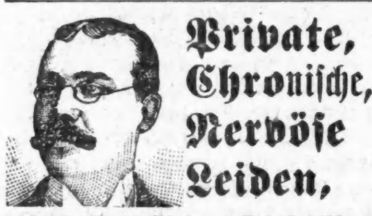
Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.



Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle **Haut-, Blut-** und **Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter **Garantie** für immer kurirt. d11,bidsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige** Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Vollkommene

Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und **wieder erlangen** kann. Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Treskow,
822 BROADWAY. NEW YORK.

Manneskraft wieder hergestellt.
Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche **„Der Rettungs-Anker"** niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekulieren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 282 E. North Ave.

Keine Hoffnung mehr.

Wie viele Menschen gibt es, welche nicht jahraus, jahrein zu klagen haben, ohne auch nur im Entferntesten den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen. Bald sind es Kopf- und Kreuzschmerzen, allgemeine Hinfälligkeit, Mißmuth, Verdrießlichkeit, nervöses Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Schwere in den Beinen, Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Zerstreutheit, plötzliches Erröthen und Erblassen, welche sie quälen, bald sind es Gewissensbisse, die sie peinigen und ihnen das Leben als eine Last erscheinen lassen. Fühlst Du Dich matt und krank, glaubst Du des Lebens Bürde nicht länger ertragen zu können, so raffe Dich auf und kaufe Dir den „Jugendfreund". Du wirst durch dieses Buch Aufklärung über Dein Leiden bekommen und bei Beherzigung der wohlgemeinten Rathschläge die volle Gesundheit und den Frohsinn wieder erhalten. Jung und Alt, Mann oder Frau, sollten es lesen. Jeder sein eigener Arzt. Der „Jugendfreund" kann für 25 Cents in Briefmarken, wohlverpackt, bezogen werden von der Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28dzlj

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Unseren werthen Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß wir nun wieder die größte Auswahl von den so beliebten **merikanischen, sprechenden Papageien, feinen Harzer Kanarien** im vollen Gesange und anderen in- und ausländischen **Sing- und Ziervögeln** sowie feinster Andreasberger Zucht- und Stammweibchen, Tauben, Hasen, Meerschweinchen, Goldfische, Aquariums u. Käfigen ebenso aller Sorten in- und ausländischer Arten von Samen und Vogelfutter an Hand haben, und empfehlen dieselben zur gefälligen Ansicht. Wir geben mit jedem Artikel, der bei uns gekauft wird, die Garantie, zu sein, wie repräsentirt.
ATLANTIC AND PACIFIC BIRD CO.,
197 E. Madison Str., Chicago. 15dzbw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, um sich für den Eisenbahndienst zu qualifiziren als Telegraphisten und Expreß-, Ticket- und Stations-Agenten. Stellen werden zugesichert, die mit $75 bis $100 per Monat salarirt werden. General-Offices Südost-Ecke Fifth Ave. und Monroe Str., 3. Flur. 19dz1w

Verlangt: Wir wünschen einige tüchtige Männer auf Kommission, mit oder ohne Erfahrung im Grundeigenthumsgeschäft, zu engagiren; müssen indessen thätig, energisch und gut in der Stadt bekannt sein. Utitz & Heimann, Zimmer 531—533 Unity Building.

Verlangt: Frisch eingewanderter Wurstmacher. 22 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Maschinist an Drehbank für Bicyclearbeit. 103 S. Canal Str., 3. Flur, Ch. Palm.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 190 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiger Junge, 15—18 Jahre, als Omnibus in einer Restauration. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Shear- und Knife-Kleider-Zuschneider; Daube, Cohn & Co., 240 Jackson Str.

Verlangt: Für die Feiertage noch einige Agenten für Zigarren (Prima-Waare) gegen Baar bei hohem Verdienst. 116 E. Fullerton Ave. mido

Verlangt: Junger Barbier für Samstag und Sonntag, stetig. 235 Larrabee Str. mido

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren für ein Liqueurgeschäft. 322 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Jungen sofort, um das Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen. Telegraph Company, 175 Fifth Ave. 19dz1w

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central-Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 26no1mt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ol3mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 100 Damen um einen Feiertags-Artikel in Privathäusern zu verkaufen; $5 bis $10 können täglich verdient werden; $5 Sicherheit verlangt. Sprecht vor zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags. 760 W. North Ave., 3. Flur, vorn.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Presser an Shophosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen für zweite Arbeit an Shopröcken. 48 Cornell Str., hinten.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Näherinnen, in und außer dem Hause. Kahn Bros. & Co., 240 Adams Str.

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an Hosen. 112 Mohawk Str. —mo

Verlangt: Mädchen sofort, um das Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen. Telegraph Company, 175 Fifth Ave. 19dz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 3214 South Park Ave.

Verlangt: Eine Geschirr-Wäscherin, die gleichzeitig mithilft, das Diningroom aufzuräumen, wird aufgenommen im Cafe Habsburg, 230 N. Clark Str. Lohn $4.

Verlangt: Eine Köchin, die selbständig kochen kann, Oesterreich-Ungarin oder Böhmin vorgezogen, wird aufgenommen im Wiener Restaurant Habsburg. 230 N. Clark Str. Lohn $7.

Verlangt: Eine flinke Kellnerin, die deutsch und englisch spricht, auch das Diningroom aufzuräumen versteht, wird aufgenommen im Cafe Habsburg, 230 N. Clark Str. $4 Lohn.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Haymon, 960 Perry Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Vorzusprechen 1177 Wilcox Ave., 2. Flat. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str. Nachzufragen die ganze Woche.

Verlangt: Ein Mädchen. 289 W. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen in Restauration. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsche Amme. 61 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1166 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte und zweite Arbeit; gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 147 Schiller Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 902 Ashland Ave., zweites Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 591 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Restaurations-Köchin. Sonntags frei. 167 E. Washington Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 670 Racine Ave. mido

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen. Lohn 3 Dollars wöchentlich. Kleine Familie. 33 Hall Str., nahe Diversey und Halsted Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 219 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 639 Diversey Ave., Lake View.

Verlangt: Mädchen für Haus, Küchenarbeit, Store, Diningroom, Kindermädchen. Mädchen für Evanston, 4 Dollars. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Haushalt, keine Kinder. 220 E. Division Str.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin bei einem jungen Arzte. Offerten unter Q 165, Abendpost. —sa

Verlangt: Eine ältere Person zur Stütze der Hausfrau und auf ein Kind aufzupassen. Adresse: 22 W. Huron Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; katholisches vorgezogen. 317 W. 12. Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Adresse: Q 151, Abendpost. —sa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Braucht Ihr gute Mädchen für Privat- und Kosthäuser, so kommt nach 422 Larrabee Str. Mrs. Peters. 17dz1w

Gesucht: Tüchtige Lunchköchin sucht sofortige Beschäftigung. Adresse Q 167 Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht in einer Familie unterzukommen. 25 Star Str.

Gesucht: Wittwe ohne Kinder sucht Stelle als Haushälterin. 1011 Wolfram Str.

Gesucht: Eine anständige Frau, Mitte 40er, sucht irgend welche Beschäftigung. 21 Alaska Str. mdo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meatmarket, gute Lage, Miethe $17 für Laden und 6 Zimmer, sehr billig, wenn diese Woche genommen. Nachzufragen 1587 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei mit gutem Ofen, 5 Zimmer, $20 Miethe, gute Nachbarschaft. Sehr billig diese Woche zu verkaufen. Zu erfragen 1587 Milwaukee Ave. dosa

Zu verkaufen: Mehrere gute Ec-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei Barth. und Roesing Brew. & Malt Co., 335 W. 12. Str. 20dz1w

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz, Nordseite, wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Einnahme $18—$22. $18 Miethe. Adresse C 131 Abendpost. mdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, billig. 795 W. 20. Str. —di

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer für Haushalt; erstes Flat. 622 Seminary Ave.

Zu vermiethen: Office, mit oder ohne Wohnung, passend für einen Architekten. 309 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer, mit Bad. 130 Center Str.

Zu vermiethen: Großer Store mit Wohnzimmern im Backstein-Gebäude Südostecke von Wood und Melrose Str.; gute Lage für einen Deutschen, ein Grocerygeschäft anzufangen; billige Miethe. Nachzufragen S. E. Groß, 604 Masonic Temple. —sa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Anständige Herren finden gut möblirte Zimmer (wenn gewünscht Kost) mit Gas und Bad bei mäßigem Preis. 263 Illinois Str., eine Treppe rechts.

Verlangt: Zwei Boarders. 564 W. 12. Str. Eingang an Loomis Str. 14dz1w

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, mit oder ohne Board; Bad; privat. 592 Larrabee Str., oben. dsa

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer. 211 Illinois Str., Thür 5.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis ans Haus. 1053 N. California Ave. 5ol,sadd,3m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein hübsches Piano, guter Ton. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 18dz,1w

Zu verkaufen: Aufrechtstehendes Piano, billig. 186 W. 13. Str. —fr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Top-Grocery und Butcherwagen. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Großer dänischer Mastiff. 13 Belden Ave. dofr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färber von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18okbw

Zu verkaufen: Prachtvolle gehäkelte Gardinen sowie verschiedene namentlich für Weihnachtsgeschenke geeignete Handarbeiten in reichlicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. 40 Clifton Ave. (Nordseite), 2. Flur, linke Klingel. —23dz

Zu verkaufen: Gute Country-Butter. K., Blue Island, Ill. midosa

Zu verkaufen: Neue Hartholz-Saloon-Fixtures; sehr billig. 554 Lincoln Ave.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detectives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jp6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen; Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 26no1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle; Komites erhalten Anzüge kostenfrei; auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 20no,1mt

Leute suchen kleines Mädchen von einem Jahr an als eigenes anzunehmen. 304 W. Chicago Ave., Basement. dsa

Jedem zur Nachricht, daß ich mich von meiner Tochter Carrie Lau, geb. Berringer, lossage und für keine Forderungen, die dieselbe auf meinen Namen ausstellt, hafte. Marie Weißgerber, geb. Fröhlich, und Mann. 20dz1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 23nov,1mo

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19aljj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy für höheres Klavierspiel, 14 Ewing Place. 14
Gründliche Ausbildung im Klavierspiel, verbunden mit Theorie-, Harmonie- und Kompositionslehre. Honorar mäßig. Willy Kuntze. 20dz,dosad2w

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Rissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bdsa,bw

Englischen Unterricht (einzeln oder in Klassen) ertheilt Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. sa,17,20,22,24,27,29,31dz

Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 599 Throop Str. 26ol2mt

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jp,bdsa,1j

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 5dzlj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen eine Lot in Hossords Park; dieses ist ein Bargain, werth $150; schöne Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Zinsen; 4 Depots; $5 baar und $5 per Monat; beste Gelegenheit, jemals offerirt, ein Heim zu gründen; freie Billette an Käufer; gutes Weihnachtsgeschenk; bringt $5 für Anzahlung; klarer Besitztitel; 245 Lotten verkauft; diese Lotten werden $300 werth sein, sobald die Zeiten besser werden. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 8dz,sadd1mt

Zu verkaufen: 10 Stadtlotten für $1000 Cash; sind $2000 werth; werden nächsten Sommer $3000 bringen, wenn die elektrischen Bahnen, jetzt im Bau, fertig sind. Sind nur 7½ Meilen vom Courthaus in Subdivision Ecke Belmont Ave. und W. 56. Str., nahe Milwaukee Ave. und Hanson Park. W. Scherenberg, 887 W. Park Ave., zwischen Albany und Kedzie Ave. mdosa

Zu verkaufen: Hübsches Achtzimmer-Haus, Lot 50 bei 125, Ostfront, nur 25 Minuten Fahrt vom Union-Bahnhof auf der C., B. & Q.-Eisenbahn. Gute Schulen und Gesellschaft. Nehme Lot in Theilzahlung, leichte Bedingungen. Bezahlt keine Miethe, besitzt Euer eigenes Heim. Adresse: T 131, Abendpost. —sa

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: Store und Wohnhaus, mit Stall und guter Garten-Lot, auch Farm und Gartenland. Näheres bei B. Wickfelder, Roß, Ind., an dem Joliet-Zweig der Alton R. R. 8dz2w

Zu verkaufen: Haus; muß fortgenommen werden; Nr. 579 Perry Str. Nachzufragen 914 Fletcher, Ecke Perry Str.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association (incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Vermiethungen, Feuerversicherung, Notariat. — Schiffskarten von und nach Deutschland billigst. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. Office: 1039 Roscoe Str., zwischen Southport Ave. und Herndon Str. 11dz,ddsalmt

Geld — Gebrauchen Sie etwas?
Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 305, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum
zu niedrigsten Raten
Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8. 2mai,1j,ddj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mai1j

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Geld zu verleihen in Summen von $1000 bis $100,000 auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Prozent. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 4dz,ddsalmt

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, 1510 Masonic Temple, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Nr. 51 State Str. 25ok,dsadbw

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen, 6 Prozent, keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 17dz1w

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dz1mt

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bis

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterblüthen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,bdsa,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 221 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddj

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 26no1mt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in den mittleren Jahren, von gutem Charakter und ansehnlichem Aeußern, der sein eigenes Geschäft hat, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zu machen; Alter Ende der Zwanziger oder Anfang der Dreißiger. Unter genauer Angabe der Verhältnisse. Reelle Absicht unter Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse Q 166 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein lediger Farmer, 38 Jahre alt, mit eigener Farm, wünscht eine Lebensgefährtin im Alter von ca. 30 Jahren mit etwas Vermögen. Adresse: B. Hoffmann, Tefft, Jasper Co., Ind.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $400; Butcher; muß polnisch sprechen; gutes Geschäft. 128 Lister, Ecke N. Robey Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Hasler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppe, 457 Clark Str.
H. Becher, 520½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
E. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reeß, 119 Wells Str.
E. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
M. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 680 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 68 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Rozch, 326 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. P. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 487 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 188 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. C. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 308 W. 12. Str.
L. Goldnek, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 130 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Bichler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 2902 S. State Str.
J. Capehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 190 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 2933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donnolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1069 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Reschnaß, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilgradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.



Ein schlechter Mensch

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

„Was meinen Sie eigentlich?" fragte ich finster.

„Waren Sie erstens 'mal gegen Ihren Hauptmann auch so heftig, wie jetzt auf meine Frage?"

„Möglich, daß ich in diesem Sinne nicht korrekt war," sagte ich gereizt von so viel unnützen Fragen.

„Sie sind Soldat, Meister. Sind Ihrem Beruf, dem Sie Ihr Leben weihen müssen — ich kenne ungefähr Ihre Verhältnisse — hohe, oft schwerfallende Rücksichten schuldig. Solche Affaire schleudert sie zweifellos aus Ihrer Karriere. Persönliche Antipathien dürfen da nicht berücksichtigt werden. Und wenn Ihr Vorgesetzter zehnmal eine solche gegen Sie bewiese — ganz einerlei, Sie und wir alle, die Sr. Majestät mit ihrem Blute dienen dürfen, haben keine Antipathie gegen unsre Vorgesetzten!"

„Das wäre ja schlimmer als im Mittelalter!" sagte ich nicht ohne Hohn.

Oelsen lächelte leicht.

„Sehen Sie, Meister, es gibt da ein sonderbares Ding, eine recht ernste Sache für den Soldaten: unnütze Worte. Unser größter, edelster Soldat hat uns bewiesen, daß Schweigen für uns insbesondere besser ist, als Reden. Sie haben Ihrem Hauptmann widersprochen, Meister?"

„Allerdings. Er griff die Ehre einer Frau an, die mir heilig ist, meines besten Freundes Frau —"

Ein plötzlicher Blitz flog über Oelsens blasses Gesicht.

„Der Frau Gravis, nicht so?"

Ich nickte.

„So, so! Nun kann ich mir freilich manches besser erklären. Auch daß Sie vielleicht übers Menschliche gereizt wurden durch den Menschen, der aber sicher seiner selbst nicht mächtig war, denn Meister: der Betreffende" (Oelsen, der Uebervorsichtige, ging nach der Thür, etwaige Lauscher abzufassen) — „der Betreffende," fuhr er fort, „hat, ehe Sie kamen, das ist mir zufällig bekannt geworden, der Gravis leidenschaftlich die Kur gemacht und ist schneidig abgefallen. Gravis und Kerski standen vor — ich weiß nicht wie langer Zeit — einige Monate in Düsseldorf im selben Regiment. Da hat sich's ereignet, und daher seine besondere Wuth auf Sie. Hm — nun möchte ich auch beinah glauben, daß der Ihnen zuviel zugemuthet hat, wenn auch vielleicht die Dame, für die Sie sich schlagen wollen—"

Ich stand auf und trat dicht an ihn heran.

Er lächelte eigenthümlich und sagte ernst: „O nein, mein Lieber. Ich habe keine Lust, Kerskis Nachfolger vor Ihrer Kugel zu sein, wenn's soweit kommt. Ich stehe Ihnen ganz zur Verfügung als Kartellträger und Sekundant."

Ich empfahl mich ernst. Seine Worte gaben mir zu denken und erbitterten mich zugleich gegen ihn. Ich fühlte klar, was er sagen wollte über die unglückliche Frau. Als ich heimkam, lag eine Karte auf meinem Tische: Wilhelm Gravis u.s.w. Stehenden Fußes eilte ich zu ihm. Erst ganz nahe seiner Wohnung verlangsamte sich mein Schritt.

Zu wem ging ich? Wem trat ich vor die guten, treuen Augen? Was hatte ich ihm genommen? Wem hatte er sein Liebstes vertraut?

Wie anders standen wir uns gegenüber, als beim Scheiden. Vergeblich sagte ich mir, daß ich schuldlos — ganz schuldlos an all dem Jammer sei. Vergeblich! Wie ein Verurtheilter stand ich vor dem treuen Menschen — in dem Gemach, wo sie vor kurzem in meinen Armen geweint hatte über das Unglück, seine Frau zu sein. Und da plötzlich stieg etwas in mir auf, jäh und hart, ein bedingungsloses Etwas, das dies Weib verdammen wollte, wie die andern beiden es gethan! Was alles hatte ihre Leidenschaftlichkeit, ihre sittliche Bewußtlosigkeit heraufbeschworen!

Ich begrüßte ihn, wie ich konnte. Ich sagte ihm mit schwerem Athem und kurzen Worten, was ich ihm sagen durfte, ohne ihm weh zu thun. Er tadelte mich. Das hätte er längst geahnt, daß das mit mir keinen guten Gang gehen würde. Von allen Seiten höre man schlimme, leichtsinnige Geschichten von mir. Salewski, das wisse er bestimmt, bereue bitter, mich nach Berlin zur Garde vorgeschlagen zu haben, wo ich absolut nicht hinpasse.

Ich ließ ihn reden und schwieg und dachte an Oelsens Predigt über das Schweigen des edelsten Soldaten.

Dann fragte ich ihn, ob er meinen letzten Willen ausführen wolle. Ich hätte eine verhältnißmäßig große Summe baar. — „Im Spiel gewonnen, ich weiß," sagte er bitter. Was hatte ich zu erwidern? Er sprach mehr. Aber von wem wußte er? „Ja," sagte ich gelassen, „im Spiel. Aber das ist alles abgethan. Wir stehen an der Schwelle."

„Und wenn Du lebst, wenn Du weiter lebst?" sagte er hart, „wenn Du diese Schwelle nicht überschreitest — wie soll's mit Dir enden?"

Ich kann Ungerechtigkeit schwer ertragen. Gegen andre gar nicht, da zieh ich blank, und gegen mich selbst auch nur schwer. Ich wendete mich um und wollte gehen. Da kam die Kammerjungfer von Frau Gravis ins Zimmer gestürzt, ohne anzuklopfen, und rief Gravis zu seiner Frau, die im Schlafzimmer auf der Erde liege und einen richtigen Weinkrampf habe. Ich verließ das Haus ungeleitet.

Bei mir kam mir Knopf entgegen.

„Haben der Herr Lieutenant schon gegessen?" fragte er.

„Warum?" herrschte ich ihn an.

„Herr Lieutenant sind noch im Meldeanzug — und es ist schon sechs Uhr Abends und Herr Lieutenant sind so fahl im Gesicht und das Portemonnaie liegt auf dem Nachttisch! Herr Lieutenant müssen essen."

„Richtig. Ich habe seit heute früh um sieben Uhr nichts genossen," sagte ich. Todtmatt ließ ich mich in eine Sofaecke gleiten.

Knopf, der Gute, zog mich aus wie ein kleines Kind, und brachte mir meinen häuslichen Zivilanzug. Dann fragte er, ob er dem Herrn Lieutenant was zu trinken und was Warmes holen solle. Ich nickte und wünschte Roastbeef und eine Flasche Sekt. Inzwischen machte ich einen Knoten in mein Taschentuch, um Knopf in meinem Testament zu bedenken. — So saß ich da, ganz unfähig, mich zu rühren, todtmüde, erbittert, abgehetzt — bis Knopf wieder kam.

Das war ein vorzügliches, ein seltsames Mahl. Nun will ich schlafen.

Den . . Mai.

Ich lebe, habe kein Leben auf dem Gewissen und habe einen neuen Freund gewonnen! Er heißt Egmont Graf Kerski — und ist mein Hauptmann, den ich gestern auf gezogene Pistolen forderte.

Und wieder frage ich mich, wie damals bei der Versetzung nach Berlin: Wer hat mir das verschafft? Wer interessirt sich so lebhaft für mich?

Aber ruhig. Die Wonne zu leben berauscht mich. Alles scheint mir leicht und glücklich. Da liegt der schwere Brief an mein Muttchen. Ich zerreiße ihn mit einem Dankgebet. Doch ich will ruhig das Merkwürdige schreiben!

Ich hatte Sulfonal genommen und Knopf befohlen, alles in erforderlicher Weise vorzubereiten und mich um sechs Uhr zu wecken.

Ich betete ein kleines Nachtgebet, das ich als kleiner Junge im alten giebelgekrönten Pfarrhaus allabendlich gebetet hatte, und schlief ein.

Plötzlich fuhr ich empor und horchte angestrengt ins Dunkle. Schwere Schritte gingen. Thüren schlugen zu, laute Stimmen. Ich warf einen raschen Blick auf die Uhr. Erst Fünf. War sie stehen geblieben? Hatte Knopf verschlafen? Wie betäubt starrte ich auf das Zifferblatt, wo der Sekundenzeiger lustig schnurrte.

Im nächsten Moment stand mein Hauptmann Graf Kerski vor mir. Er war in voller Uniform.

„Lieutenant Meister," sagte er mit langsamer, ruhiger Betonung, „ich sehe mich veranlaßt, nach längerem Nachdenken zurückzunehmen, was ich vorgestern äußerte. Ich war in der Stunde nicht ganz bei klarer Besinnung. Wollen wir die Feindschaft einstellen, Lieutenant Meister, und — gute Kameradschaft halten?"

Er sprach seltsam — so — ich möchte sagen — automatenhaft, und bei dem Licht, das aus dem andern Zimmer voll hereinfiel, sah ich das scharfe, spitze Profil und, als er es wendete, die gelbliche Blässe seines ganzen Gesichts. Aber das war immer so; nur wurde das häßliche Ganze fast bedeutend durch einen so seltsamen Ausdruck, den ich nie bei ihm beobachtet hatte. Nie habe ich in eines Mannes Gesicht den Ausdruck von Schmerz und Kampf so ausgeprägt gesehen wie in seinem.

Da war etwas dahinter. Aber was es auch war, mir konnte das gleich sein. Mehr konnte er nicht thun, wir reichten uns die Hände.

„Also Freunde!" sagte er ernst.

„Herr Graf," sagte ich, das „Herr Hauptmann" brachte ich in diesem Augenblick nicht heraus, seine schlanke, aristokratische Hand mit den übermäßig langen Nägeln festhaltend, „wollen Sie eins noch erwägen: welches auch meine Fehler sein mögen — man klagt mich vieler an — ich bin einem ehrlichen Manneswort immer zugänglich. Wer mir Vertrauen schenkt, geht sicher, und Sie werden mir gewiß beistimmen, wenn ich sage: Es gibt im Heiligthum der Ehre ein Allerheiligstes — des Andern Ehre."

Er neigte wiederholt das Haupt, aber er sagte nichts mehr. Seine Lippen waren so fest zusammengepreßt — ich sah es wohl — daß sie weiß waren. Dann noch ein fester Händedruck — und sporenklirrend verließ er so hastig das Zimmer, daß er über die Schwelle fast stolperte.

Nachher erst fiel mir ein, daß er mich während der ganzen Sache gar nicht angesehen hatte und daß er leidend oder krank aussah, als er so eilig das Zimmer verließ.

Den . . Mai, Abends.

Graf Egmont Kerski ist soeben in eine Nervenheilanstalt übergeführt worden; der Vorsaal zum Irrenhaus! sagte Brenken. Furchtbar!

(Fortsetzung folgt.)



Aus den Reichslanden.

Der Berliner „Voss. Ztg." wird am 3. Dez. aus Metz geschrieben: Eine der zahlreichen Verschiedenheiten zwischen dem Elsaß und Lothringen besteht in der Vertheilung des Grund und Bodens. Während das Elsaß in einzelne kleine Grundstücke getheilt ist, und größere Güter — man nennt dort einen Besitz von wenigen Ackern allerdings schon ein Gut — kaum vorhanden sind, herrscht in Lothringen der Großgrundbesitz vor. Die Großgrundbesitzer haben größtentheils für Frankreich optirt und halten sich auch etwa mit Ausnahme einiger Sommermonate dort auf, während die Ländereien von Pächtern bewirthschaftet werden. Vor sechs oder sieben Jahren fingen nun die ersten deutschen Gutsbesitzer an, sich hier in Lothringen anzukaufen, wozu die Besitzer, denen durch den damaligen Paßzwang der Zutritt zu ihrem Besitzthum verboten war, sehr geneigt waren. Die Regierung suchte diesen Uebergang des Großgrundbesitzes in altdeutsche Hände möglichst zu fördern, und der Ankauf des kaiserlichen Schlosses Urville mit seinen großen Pachthöfen hatte ja in erster Linie den Zweck, zu solchen Ankäufen lothringischer Güter zu ermuntern. Dies scheint auch völlig gelungen zu sein, denn es sind zur Zeit im ganzen bereits 21 größere Grundbesitze in altdeutschen Händen, von denen allein zehn in den letzten drei Jahren angekauft wurden. Meistens sind es pensionirte Offiziere, die den niedrigen Preis solcher Güter benutzen, um sich in Lothringen ein Heim zu gründen. In allen Fällen, wo die Güter in die richtigen Hände gelangt sind, hat sich deren Ankauf als vortheilhaft erwiesen, besonders wenn die Bewirthschaftung sich mehr auf die Viehzucht und deren Erzeugnisse verlegte. In den Fällen aber, wo die neuen Besitzer nach ostpreußischen oder pommerschen Verhältnissen hier wirthschaften wollten und Arbeiter aus der alten Heimath hierherzogen, schlug die Spekulation meistens fehl. Die Arbeiter konnten sich hier nicht einleben und kehrten meistens nach Ablauf ihres Kontraktes zurück, und einheimische Arbeiter konnten sich mit der ihnen neuen Beackerung — man braucht hier beispielsweise noch den alten hölzernen Räderpflug—nicht befreunden. Daher die Klage über Arbeitermangel. Wer die Arbeiter nach Landessitte arbeiten ließ und sie nach Landessitte beköstete— ein sehr wichtiger Faktor—, der konnte bis jetzt zu jeder Zeit Arbeiter genug bekommen.

Der Erfinder der Granatharpune.

Am 30. November starb in Tönsberg, Norwegen, 85 Jahre alt, der Schiffsrheder Swend Foyn, der als Begründer des norwegischen Walfischfanges und als Erfinder der Harpunkanone nicht nur in Norwegen volksthümlich, sondern auch in den Schiffahrtskreisen der ganzen Welt bekannt ist. Seine Erfindung bedeutet in der Geschichte des Walfischfanges eine neue Epoche, und dieser verdankt es Norwegen, daß die Jagd des sogenannten Finmarkenwals durch die Norweger und die damit in Verbindung stehende Guanofabrikation eine so ungemein ergiebige Einnahmequelle geworden ist. Swend Foyn war der erste Norweger, der den Robbenfang im großen betrieb. Er erfand eine eigene Granate, die nach deren Springen im Innern des Walfisches Gas entwickelt und dadurch ein Sinken des Thieres verhütet. Die Granate sitzt vorn an der Harpune, und ein wohlgezielter Schuß erfüllt seinen Zweck. Die vielfachen jahrelang fortgesetzten Versuche, die Foyn machen mußte, ehe er die jetzige Granatharpune erfand, haben ihm 160,000 Kronen gekostet. Dann wurde die Walfischjagd aber auch sehr gewinnbringend. Manches Jahr fing Foyn 40 Walfische im Werthe von über 120,000 Kronen. Um die Abfälle des Finmarkenwals, der 60—70 Tonnen Thran gibt, zu verwerthen, gründete Foyn am Warangerfjord eine Guanofabrik, und heute ist der Walfischfang einer der bedeutendsten Erwerbszweige Norwegens. Der König verlieh ihm, eine einzig dastehende Auszeichnung für Foyns Stellung, das Großkreuz des norwegischen St. Olafsordens, 1870 wurde er Kommandeur dieses Ordens. Für philanthropische Zwecke gab er Unsummen aus. In Christiania gründete er die „praktische Bürgerschule", da er den Unterricht in den höheren Schulen für zu theoretisch hielt. In den letzten Jahren hatte er auch einen Dampfer in die antarktischen Meerestheile gesandt.

Pariser Straßenindustrien.

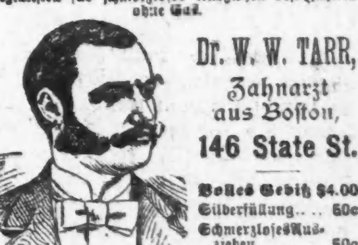
Eine blühende Pariser Straßenindustrie ist durch einen Gerichtsbeschluß mit dem Ruine bedroht. Bisher hatte man die Bassermannschen Gestalten, die in den Boulevard-Cafes die weggeworfenen Zigaretten- und Zigarrenstummel aufzulesen pflegen, um sie an die ärmste Bevölkerung wiederzuverkaufen, ruhig gewähren lassen. Diese Industrie hatte sogar ihre Börse an der place Maub' (Maubert), die von Käufern und Verkäufern viel besucht war. Kein Mensch hatte je daran gedacht, daß die „Industrie" strafbar sei, um so größer war daher die Bestürzung eines in Ehren grau gewordenen Stummel-Sammlers, als er beim Verkaufe einer Düte zerhackter Zigarrenreste von einem Polizisten aufnotirt wurde. Bei der gegen ihn angesetzten Verhandlung erklärte er, er betreibe sein Gewerbe seit einem halben Jahrhundert unter den Augen der Polizei, ohne je belästigt worden zu sein. Der Gerichtshof billigte ihm mildernde Umstände zu und ließ es bei einer Geldstrafe von 100 Frs. bewenden. Im Uebrigen verdient die Thatsache bemerkt zu werden, daß das Verbot des Handels mit Zigarrenstummeln weit weniger von der um das Monopol besorgten Finanzdirektion, als vielmehr von der Medizinischen Akademie ausgegangen ist, welche nicht mit Unrecht in dem Kauen von Zigarrenresten eine schwere Gefahr für die Gesundheit der armen Teufel erblickte, die sich den Luxus des frischen Tabaks nicht gönnen dürfen.

Die Toaste nieder!

Der „Pester Lloyd" schreibt: Nicht immer bilden Tischreden die Würze des Mahles. Insbesondere bei uns zu Lande, wo das Toastiren nachgerade zu einer Landplage geworden ist, werden dem Gastgeber sowohl als auch den Gästen sehr oft die Freuden des Mahles durch die vielen überflüssigen Trinksprüche verdorben. Diesem Uebelstande abzuhelfen, hat ein freundlicher geistlicher Herr, der seine Freunde für einen der nächsten Tage zum Diner geladen, der Einladungskarte das folgende bemerkenswerthe Avis au lecteur hinzugefügt: „Da der Gastgeber seine geladenen Gäste herzlich gern bei sich sieht und ihnen zugleich auch alles Gute wünscht; da er ferner voraussetzt, daß Derjenige, der die Einladung annimmt, dem Hausherrn dieselben Gefühle entgegenbringt: bittet er, beim Diner alle Trinksprüche zu unterlassen." Wahrscheinlich werden, durch diese Bemerkung angelockt, Viele der Einladung Folge leisten, aber da die Katze das Mausen nicht läßt, wird wahrscheinlich der erste Toast auf die glückliche Idee des Gastgebers ausgebracht werden.



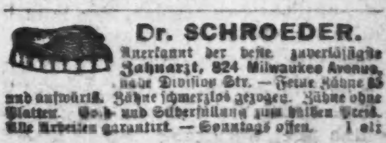
















Der Kanal von Manchester.

Eine in der Londoner „Times" erschienene Darstellung schildert die bisherigen Ergebnisse der Schiffahrt auf dem Kanal von Manchester als durchaus enttäuschend. Bereits sind die fünf Millionen Pfund, welche die Stadt Manchester der Kanalgesellschaft vorgestreckt hat, aufgebraucht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Stadt demnächst weitere Gelder vorstrecken muß. Die Betriebseinnahmen der ersten elf Monate werden 84,000 Pfund nicht übersteigen; sie haben nach und nach abgenommen. Die Betriebsausgaben dagegen belaufen sich auf etwa 102,000 Pfd. Nun hat die Gesellschaft bis Ende 1895 an 600,000 Pfd. für Zinsen ihrer Schuldverschreibungen aufzubringen. Es war keine Mühe gespart worden, den Kanalverkehr recht rege zu gestalten, auch ist der Tonnengehalt der Schiffe sehr bedeutend, doch macht das nichts aus, da die Gebühren nach der Fracht entrichtet werden und viele Schiffe ohne Fracht ein- und ausliefen. So waren alle Anstrengungen vergebens, die auf eine Förderung des Verkehrs mit Irland hinzielten: regelmäßige Fahrten wurden in der Richtung nach Belfast, Dublin und Waterford veranstaltet, mußten aber eingestellt werden. Zwei Dampfergesellschaften hatten einen Dienst mit drei Dampfern zwischen London und Manchester eingerichtet, sahen sich aber genöthigt, sich mit zwei Dampfern zu begnügen; eine dritte Gesellschaft hatte mit einem Dampfer einen einmaligen Dienst in der Woche veranstaltet und mußte sich mit einem vierzehntägigen Dienst begnügen. Es wird sogar behauptet, daß ein einziger Dampfer den Dienst für die drei ganz bequem aufnehmen könnte. Mit dem überseeischen Verkehr steht es keineswegs besser als mit dem Küstenverkehr: nicht weniger als 16 Dampfer mußten Manchester ohne eine Tonne Fracht verlassen. Zu all dem Unglück kommt noch, daß die Lade- und Löscheinrichtungen ungenügend sind: die Kosten dafür waren auf 90,000 Pfd. veranschlagt worden, stellen sich aber auf 400,000 Pfd.

Ueber Feuerbestattung.

Uralt ist die fromme Sitte, dem geliebten Todten eine Ruhestätte zu sichern, fernab vom Weltgetümmel, erreichbar den Hinterbliebenen, die nassen Auges, beklommenen Gemüthes an sie herantreten, fast ein Willkomm erhoffend und nichts findend, als das starre Schweigen eines unerschlossenen Räthsels. Die Bibel erzählt uns von Patriarchen, welche die Ihren in Felsenhöhlen begruben und von dem weisen Josef, der sterbend die Söhne Israels beschwor: „Gott wird euer gedenken, dann bringet meine Gebeine hinauf von hier." Die Aegypter haben alle Hilfsmittel einer hochentwickelten Technik angewendet, um den Dahingeschiedenen die leibliche Fortdauer nach dem Tode zu sichern. Diese Fürsorge für die sterblichen Ueberreste war jedoch durchaus in der alten Welt nicht durch den Glauben an die Auferstehung des „Fleisches" begründet. Die Griechen dachten sich die Seelen der Dahingeschiedenen in einem traumartigen Zustande, aus dem nur Heroen und Halbgötter sich aufzuraffen vermochten. Die Aegypter und Inder glaubten an eine Seelenwanderung, gleichsam an den Einzug der Seelen in fleischliche Herbergen; nur die Parsis hofften auf einen Tag der Wiedergeburt, wo die Elemente zurückgeben sollten, was sie den zerfallenen Leibern entnommen. Dem ältesten Judenthume ist, was man auch dagegen sagen möge, der Auferstehungsglaube fremd; es verwies die Seelen nach dem Scheol, dem stillen Reiche, aus dem Niemand zurückkehrt, eine Vorstellung, welche der griechischen nahe steht. Wenn man Psalmstellen und das Buch Hiob für eine gegentheilige Ansicht in's Treffen führt, so verwechselt man das Bild mit dem Sinne. Es ist unter der Belebung des Abgestorbenen stets nur die messianische Vorhersage gemeint, wobei nicht bestritten werden soll, daß die parsischen Einflüsse in der Verbannungszeit den Volksglauben für den Begriff der Fortdauer nach dem Tode gewonnen haben mögen — einen Begriff, der durch das Christenthum befestigt wurde.

Ein Brauch, der als Vorläufer für höher entwickelte Kulturzustände angeführt zu werden verdient, war die Feuerbestattung.

Die Inder verbrennen, wie im Alterthume, so noch heute ihre Leichen. Gleiches erzählt Tacitus von den Germanen, Diodor von den Kelten. Auch die Slaven huldigten dieser Site, die in der Bronzezeit über das ganze nördliche Europa verbreitet war. In den Gräbern aus dieser Periode findet man nur Aschenkrüge beigesetzt, während die Griechen und Römer die Urnen nicht in den Schooß der Erde betteten, sondern in geräumige Hallen, oder im hellen Lichte des Tages beisetzten.

Nur schwer haben sich die gallischen und germanischen Stämme entschlossen, die Todten zu begraben; noch unter Karl dem Großen finden sich Spuren von Widerstand, der sich gerade so auf Gründe der Pietät stützte, wie heute solche gegen die Leichenverbrennung angeführt werden.

Diese Pietät ist also wandelbar; sie ist nicht eine tief in der Seele wurzelnde Empfindung, wie die Ehrfurcht vor dem Tode, vor dem Todten. Sie kann wechselnden Ausdruck, diametral entgegengesetzte Formen annehmen und doch dieselbe bleiben, ob die bebende Hand die Schaufel Erde in ein unheimlich gähnendes Grab nachwirft oder die geliebten Ueberreste dem reinen Element der Flamme überantwortet.

Die zur Feuerbestattung hinneigende Pietät von heute ist aber in der Lage, daß nicht ein starres Machtwort, nicht der Bannfluch einer riesig emporwachsenden Theokratie heute neue Bestattungsvorschriften gibt. Es handelt sich um die versuchsweise Einführung einer Bestattungsart, deren Wahl der Pietät schon in vielen Ländern freisteht und überall freistehen sollte. Kein Zwang, keine Unduldsamkeit wird ausgeübt; keine Empfindung wird verletzt. Seite an Seite werden am Tage Allerseelen fromme Pilger hinausziehen vor die Thore, die Einen um blühende Liebeszeichen auf Hügel und Denksteine zu legen, die Anderen um die Urnen zu bekränzen, die ihrer Theuren sterblich Theil bergen.

Nichts vereint die Menschen so sehr, wie die gleiche Empfindung; das nasse Auge wird wirksamer Duldung predigen, als Wort und Schrift. „Wenn Dir Dein Todter fortlebt, wie mir der meine, so ist er unsterblich für Dich wie für mich", — dies die Lehre, die ein Jeder vom Leichenacker, wie vom Kolumbarium heimbringen wird!

(„Die Flamme.")

Eine neue Tollheit.

Wie viele Jahrhunderte hindurch haben sich die Elitegeister aller Epochen und aller Nationen abgequält, ein Heilmittel gegen die moralischen und geistigen Schwächen zu finden, die uns armen Menschenkindern von Geburt anhaften. Es ist das wieder einmal die Geschichte vom Ei des Columbus. Ein heller Pariser Kopf hat jetzt endlich entdeckt, daß es nur der Einspritzung geeigneter Parfüms bedarf, um sich jede beliebige Charakter- und Geistes-Eigenschaft zuzulegen. Weg also mit allen philosophischen Schmökern, mit allen metaphysischen Tifteleien! Ein wohlassortirtes Lager von Parfümflaschen genügt, um sich je nach Gusto mit übermenschlichen Heldentugenden und den glänzendsten Geistesvorzügen auszurüsten. Bedürfen Sie eines kühn entschlossenen, Abenteuer dürstenden Geistes, so spritzen Sie sich ein wenig Geranium ein. Eine Dosis Moschus macht aus dem mürrischsten Brummbären den liebenswürdigsten Gesellschafter. Daß Rosenwasser Verschwender in Geizhälse umzuwandeln im Stande sei, hätte wohl Niemand vermuthet, aber jede welterschütternde Entdeckung bereitet eben die unerwartetsten Ueberraschungen. Weniger verwunderlich ist es gewiß, daß Veilchenparfüm zu frommer Andacht stimmt. Die Pfeffermünze wird den Kaufleuten empfohlen. Die stolze Lilie macht halsstarrig, wie die eingefleischtesten Orleanisten es sind. Der Nelken-Extrakt wandelt die Milch der frommen Denkungsart in drohend Drachengift um. Da ist also endlich das Geheimniß enthüllt, weshalb die Boulange, deren Anhänger die rothe Nelke als Symbol angenommen hatten, so schlimme politische Skandale heraufbeschwor. Das Magnolia-Parfüm reizt zu kriegerischen Gelüsten, mithin Vorsicht bei dem Gebrauche desselben. Das Bergamotte versenkt den leichtfertigsten Geist in tiefsinnige Betrachtungen, und die Verveine flößt künstlerische Ideen ein. Aber die Krone unter allen Parfüms gebührt dem Ambra. Dieses schon längst, wie wir erst jetzt erkennen, mit vollem Rechte hochgeschätzte Parfüm verleiht nämlich einfach — Genie. Der Entdecker der Parfüms-Einspritzungs-Methode, die bereits zahlreiche begeisterte Anhänger in der Pariser Gesellschaft gefunden hat, muß von dem Ambra wohl einen sehr ausgiebigen Gebrauch gemacht haben; denn wenn je eine Erfindung, so verdient die seine die Bezeichnung genial.

Vom „Baby".

Warum steckt das kleine Kind Alles in den Mund? — Eine Erklärung dieser auffallenden Erscheinung gibt ein Dr. H. R. in der „Frankf. Ztg." in Folgendem: Das Gehirn des neugeborenen Kindes ist ein unbeschriebenes Blatt, in das das Leben und die Erfahrung gewisse Vorstellungen einträgt, die sich hernach zu Begriffen und Worten verdichten. Die erste Vorstellung, die das Kind empfängt, nachdem es das Licht der Welt erblickt, ist die des Trinkens. Man hat naiver Weise gefragt, warum das Kind an der Brust seiner Ernährerin zu saugen anfängt, und hat allerlei tiefsinnige Erklärungen dafür gegeben. Aber die wahre Ursache ist die, daß das Saugen ein reflektorischer Vorgang ist, wie alle diejenigen, welche zur Erhaltung des Lebens unmittelbar nöthig sind. Die Natur hat sich hierin nicht auf Wollen und Bewußtsein der Organismen verlassen, sondern alles Lebenswichtige: Herzschlag, Athmung und zunächst auch die Ernährung zu reflektorischen Akten gemacht. Die Lippen sind die einzige Stelle am Körper, an welcher Schleimhaut (das Lippenroth!) nach außen gekehrt ist. Die Lippen sind die empfindlichste Stelle am Körper des Neugeborenen. Ein Reiz auf diese Stelle (das Anlegen an die Brust) ruft unwillkürliche Muskelkontraktionen (Saugbewegungen der Lippen) hervor und darum saugt das Kind, einfach nach dem Gesetz der Reflexe. Ein zweites Gesetz wird nunmehr wichtig für die weitere geistige Entwicklung, das Gesetz der Association von Vorstellungen. Es besagt, daß der Mensch alle neuen Vorstellungen, die er aufnimmt, in Beziehung und Verbindung zu bringen sucht mit denjenigen, die er bereits hat. Gelingt das nicht, so kann die neue Vorstellung nicht assimilirt werden, bleibt isolirt und wird bald ganz aus dem Gehirn verdrängt. Dies ist der Grund, weshalb neue Erfahrungen und Entdeckungen von den Zeitgenossen meistens zurückgewiesen werden, weil die Forscher es nicht verstanden haben, ihre neue Lehre zu den früheren Ansichten in Beziehung zu bringen. Da das Baby zunächst nur die Vorstellung des Trinkens hat, so assoziirt es alle neuen Gesichts- und andere Bilder zu dieser einen Vorstellung und dieses psychische Gesetz ist der Grund, weshalb es zumeist alle Gegenstände an die Lippen führt. Seine Lippen setzte es zunächst in Thätigkeit durch Reflex, seine Aermchen führen Ball, Löffel, Spielzeug zum Munde auf eine Vorstellung hin, es hat also jetzt schon eine höhere geistige Stufe erklommen, denn Vorstellungen (auf Sinneswahrnehmung beruhend) sind den Reflexen übergeordnet. Bald wird es aus dem Umstand, daß Ball und Löffel sich nicht kauen lassen, Unterscheidung und damit Begriffe erwerben, also geistig noch höher klettern. Ich glaube, meine Erklärung wird Aerzte und Psychologen mehr befriedigen, als die phantasievollen Angaben der Engländer und Amerikaner, ohne daß ich deren Forschungsmethode in der Hauptsache angreifen will.

Im Löwenkäfig.

Der Direktor der Zeitschrift „La scena illustrata" in Florenz, Herr Polazzi hat vor Kurzem seinen Mitbürgern ein seltsames Schauspiel geboten: er hat sich in Frack und mit weißer Cravatte in einen Löwenkäfig begeben, in dem sich vier junge Wüstenprinzen befanden, und hat in deren Gesellschaft ein Ritornell gedichtet, zu dem ihm aus der Zahl seiner durchweg den höheren Gesellschaftsschichten angehörigen Zuschauer das Thema gegeben wurde. Das Ritornell ist kein Meisterstück italienischer Poesie, aber es läßt sich hören, und ist jedenfalls ein Beweis der großen Kaltblütigkeit seines Autors. Erst tanzte die Löwenbändigerin im Käfig den Serpentinentanz, dann erschien der unerschrockene Mann der Feder im Käfig und kündigte dem Publikum an, daß der einzige Zweck seines kühnen Unternehmens darin bestehe, in seinem Journal die Eindrücke zu schildern, die man in einem Löwenkäfig hat. Nachdem er das Thema für sein Gedicht erhalten hatte, setzte er sich an einem Tischchen nieder, auf dem sich alle Schreibmaterialien befanden, und verfaßte, ohne auf die Anwesenheit der Löwen zu achten, sein Ritornell. Nach fünf Minuten hatte er dies beendet, trat heraus und las seine Poesie unter lebhaftem Beifall der Zuschauer vor.

Britische Regimentszeitungen.

Eine eigenartige Erscheinung im englischen Zeitungswesen sind die seit einigen Jahren entstandenen monatlich ausgegebenen Regimentszeitungen. Die Einrichtung hat solchen Anklang gefunden, daß jetzt fast alle britischen Regimenter solche Zeitungen, in denen Regimentsnachrichten, Sport- und sonstige Neuigkeiten mitgetheilt werden, herausgeben. Viele dieser Blätter bringen auch Abbildungen ernster und scherzhafter Art und alle Beiträge stammen aus dem Regiment selbst, dem die Zeitung dient. Eine der besten Zeitungen ist The Sprig of Shillelagh, herausgegeben von den 27er Inneskilling-Füsilieren, einem der Regimenter, die von der kleinen irischen Stadt Inneskilling den Namen tragen. Viele Regimentszeitungen sind nach den Abzeichen oder dem Helmschmuck ihrer Regimenter benannt, z. B. „Der Drache" (East Kent-Regiment), „Der Tiger und die Rose" (65. Regiment), „Die Distel" (2. Royal Scots-Regiment), „Der Erdball und der Lorber" (Royal Marines), „Rappenzeitung" (7. Dragoon Guards), „Das Ahornblatt" (100. Regiment). Andere tragen als Namen die Regimentsnummern, z. B. die Neuner (9. Regiment), die Dreißiger (30. Regiment), 79er Neuigkeiten (79. Cameron Highlanders), die Fünf und Neun Zeitung (59. Regiment). Die Zeitung des 19. Regimets heißt „Die Unsrigen", die des 93. Argyll and Sutherland Highlanders „The Thin Red Line", „die dünne rothe Schlachtlinie" nach der oft erwähnten englischen Formation im Anfang dieses Jahrhunderts. Die 15. Royal Dragoons, deren Chef der deutsche Kaiser ist, haben bis jetzt keine Regimentszeitung.

Geheizte Droschken.

Die Versuche mit einer Heizvorrichtung für offene Droschken, die seit einiger Zeit in Berlin im Gange waren, haben sich bewährt, so daß die Glühstoffgesellschaft schon in diesen Tagen eine größere Zahl von Droschken, man spricht von vierhundert, mit der Vorrichtung zu versehen haben wird. Die mit Glühstoff gefüllten Heizungszylinder werden auf den Boden des Wagens gelegt, der Fahrgast breitet die Decke über sich aus, und die durch diese Decke gewissermaßen gefangene Wärme durchdringt seinen ganzen Körper. Für geschlossene Droschken ist die Vorrichtung nicht verwendbar, da die abziehenden Verbrennungsdünste, wenn sie auch fast ganz geruchlos sind, doch in der Luft des geschlossenen Wagens sich unangenehm bemerkbar machen würden. Man hat daher für die Heizung der geschlossenen Wagen eine andere Einrichtung getroffen, die ebenfalls schon die Probe gut bestanden hat, so daß die Berliner nächstens auch in behaglich durchwärmten geschlossenen Droschken werden fahren können.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Man schreibt aus Madrid: Eine höchst wichtige Frage hat jahrelang unseren hochedlen Stadtrath beschäftigt und Anlaß zu manch einer interessanten Erörterung gegeben. Es handelte sich nämlich darum, zu wissen, ob die Kürbisse, von denen hierlands ein so starker Verbrauch gemacht wird, vom Thorsteueramt als Obst oder als Gemüse zu betrachten seien. In der zur Klarstellung dieser Frage niedergesetzten Kommission waren die Ansichten getheilt; eine umfangreiche Begutachtung Sachverständiger mußte eingeholt werden; es war nicht abzusehen, welche Auffassung siegreich bleiben werde. Vor einigen Tagen aber ist der Würfel gefallen: die Kürbisse, die bisher als Obst angesehen wurden, werden fortan als Gemüse betrachtet, mithin geringerer Octroisteuer unterliegen. Diese Neuerung ist von der ehrsamen Zuckerbäckerzunft freudig begrüßt worden, denn Weihnachten naht heran, und um die Zeit werden beträchtliche Mengen eingemachter Kürbisschnitte verschlungen.